



## Vorwort des Schuldirektors

Die nationale Reform des Obergrads gesteht den einzelnen Schulen fortan mehr Autonomie und Eigeninitiative zu, so dass jedes Gymnasium einen aktiven Beitrag bei der Gestaltung einer facettenreichen und vielseitigen Bildungslandschaft im Großherzogtum zu leisten vermag. Mittelpunkt der Reformvorhaben am Athénée bildet die Zukunft der Schülerinnen und Schüler, vor allem ihre Studierfähigkeit sowie ihre Integration in das Berufsleben und in die Gesellschaft. Zwei Schwerpunkte haben sich herauskristallisiert und sind eng mit der humanistischen Tradition unserer Schulgemeinschaft verknüpft: Die Monovalenz der verschiedenen fachspezifischen Sektionen soll zum einen durch eine gezielte Anpassung und Erweiterung der bestehenden Curricula einer gewissen Polyvalenz weichen, so dass die zukünftigen Abiturientinnen und Abiturienten ein breitgefächertes Studienangebot wahrnehmen können. Zum anderen soll das Angebot außerschulischer Aktivitäten gefestigt und ausgeweitet werden, so dass in der Schule die wesentlichen Werte unserer Gesellschaft nicht nur gelehrt, sondern ebenfalls ge- und erlebt werden können.

Das Athénée hat im Rahmen dieser Reform am Forschungsprojekt *School Futures* der Universität Luxemburg teilgenommen und sich zum Ziel gesetzt, seine Vision zunächst partizipativ mit Lernenden und Lehrenden zu überarbeiten. Ganz herzlich möchte ich mich bei allen Schülerinnen und Schülern, bei unserer Lehrerschaft und dem *School Futures*-Forschungsteam bedanken, die sich in diesen partizipativen Prozess eingebracht haben. Die entstandenen Vorschläge für die „vision statements“ sind fundiert und dank der Berichte über die beiden Workshops für weitere Bedeutungsarbeit und Sinnstiftung mehr als geeignet.

Der erste Workshop führte sowohl die Ansichten von Lernenden und Lehrenden unserer Schulgemeinschaft als auch den Entwicklungsbedarf und die Entwicklungsmöglichkeiten an unserer Schule zusammen. Ungewissheiten und mögliche Risiken für Schulentwicklung wurden mit Hilfe der vom *Conseil Supérieur pour un Développement Durable* erstellten Szenarien für Bildung in Luxemburg im Jahr 2030 hierfür ebenfalls in Betracht gezogen.

Im zweiten Workshop wurden Kernaufgaben in Hinblick auf Ziel und Zweck von Schule für das Athénée ausgearbeitet. Diesen Kernaufgaben wurden Grundwerte und Bedingungen zur effizienten Ausführung im Schulumfeld (z. B. in der erweiterten Schulgemeinschaft, in der Verwaltung und auf dem Campus) zugeordnet. Die Frage, wie wir uns von anderen Schulen differenzieren und welche Rolle wir als Schule in Luxemburg spielen möchten, wurde insbesondere vor dem Hintergrund der besonderen Herausforderungen für eine vielsprachige und multikulturelle Schullandschaft erörtert.

Die Arbeitsteilung zwischen der Schulgemeinschaft und den Forschern des *School Futures*-Projekts war vorbildlich: Schüler und Lehrer erstellten den Inhalt zu den Fragen des Entwicklungsbedarfs, der Kernaufgaben und Werte sowie der systemprägenden Zusammenhänge. Strukturiert und moderiert wurden diese Diskussionen mit Hilfe von Methoden für zukunftsorientierte Systembetrachtungen, die im Rahmen des Forschungsprojekts *School Futures* von der Universität Luxemburg und der Universität Trier entwickelt werden. Diese Methoden sollen ebenfalls an anderen Schulen für die jeweilige Schulentwicklung eingesetzt werden können.

Dank dieser Vorgehensweise waren die Diskussionen auch wirklich zukunftsorientiert und systematisch, so dass die Inhalte letztlich klar umrissen und fundiert sind, d. h. über einen soliden konzeptuellen Unterbau verfügen. Wir freuen uns, als Schule unsere Vision jetzt auch in Zusammenarbeit mit Schülern und einer größeren Lehrergruppe partizipativ überarbeitet zu haben. Es freut uns zudem, im Rahmen des *School Futures*-Projekts als Pionier einen Beitrag zur Ausarbeitung dieser Methoden geleistet haben zu dürfen.

Jetzt liegt es an uns, auf diesem gemeinsam erstellten Fundament einen pragmatischen und konkreten Aktionsplan zu erstellen, für den die Vision als richtungsweisend gilt.

Claude HEISER  
Direktor des Athénée

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Schuldirektors	2
Inhaltsverzeichnis	3
Zusammenfassung	4
1. Einleitung und Rahmenbedingungen	6
2. Ergebnisse des Szenarien Workshops am 4. Juli 2018	8
Zielsetzung des Workshops	8
2.1. Entwicklungsbedarf und Möglichkeiten	9
2.2. Kräfte des Wandels	11
2.3. Entwicklungsbedarf im Angesicht der Szenarien:	12
Zusammenhänge, Schwerpunkte, Werte- und Zielkonflikte	12
Tabelle 1. Handlungsfelder und Zielkonflikte	14
3. Ergebnisse des Visioning Workshops am 14. Oktober 2018	17
Zielsetzung des zweiten Workshops	17
3.1. Kernaufgaben der Schule	18
3.2. Zuordnung von Werten zu den Kernaufgaben	20
3.3. Visioning	21
Tabelle 2. Neun zentrale Statements zur Athénée Vision	23
3.4. Systembetrachtungen	24
4. Weitere Schritte zur Erstellung und Annahme der Vision	28
5. Diskussion der Methoden und Vorgehensweise	29
ANHANG I. Projektübersicht	30
ANHANG II. Workshop Agendas	34
ANHANG III. Liste der Teilnehmer	34
ANHANG IV. Präsentationen am Workshop	34
ANHANG V. 20 Vision-statements und Wertetabellen	34

## Zusammenfassung

### 1. Was wurde bei den Workshops erreicht?

Die Workshops die im Rahmen des SCHOOL FUTURES Projekts am Athénée organisiert wurden, hatten zum Ziel die Grundlagen für ein Leitbild (eine Vision) für Schulentwicklung partizipativ mit Schülern und Lehrern zu erstellen. In dem ersten der zwei Workshops am 4. Juli 2018 wurden der Bedarf und konkrete Entwicklungsmöglichkeiten aus verschiedenen Perspektiven von Schülern und Lehrern erörtert. Die Szenarien für Schule 2030 vom Conseil Supérieure pour un Développement Durable, die spezifisch auf den Bildungsbereich bezogen werden, wurden genutzt, um komplexe Zusammenhänge zwischen Entwicklungen in der Schule, im Lernen und im Lernumfeld zu verstehen. Die Szenarien ermöglichten Risiken und Klippen die es in einer offenen Zukunft zu umschiffen gilt, explizit ins Auge zu fassen, um offen und kreativ neue Möglichkeiten für das Kolléisch auszuloten.

Im Workshop am 19. Oktober 2018 erörterten wir wünschenswerte und richtungsweisende Werte und systemprägende Zusammenhänge in Bezug auf Ziel und Zweck der Bildung am Athénée. Daraus wurden dann vier konkrete Kernaufgaben für die Schule abgeleitet. Jeder Kernaufgabe wurden Grundwerte zugeordnet. Voraussetzungen für das Erfüllen der Kernaufgaben, Ergebnisse und Auswirkungen (gewollte und mögliche ungewollte) wurden durch Systembetrachtungen erörtert, diese wurden in den Vision Statements integriert. Die Gelingensbedingungen mit in den Vordergrund zu rücken ist ein zentrales Anliegen im SCHOOL FUTURES Projekt, und ist nicht gängig in der Praxis der Erstellung von Visions.

Die Ergebnisse der beiden Workshops wurden dann durch das Forscherteam und in einem Folgetreffen mit verantwortlichen Lehrern in vier sehr kurzen und griffigen Vision-Statements zusammengefasst. Diese dienen als Vorschläge. Eine Lehrergruppe, die sich in die Schulentwicklung einbringt und Herr Direktor Heiser haben aus diesen Vorschlägen ein Vision Statement als Leitbild für die Schulentwicklung ausgesucht und weiter für diesen Zweck angepasst.

Zudem konnte jeder Teilnehmer durch die Mitarbeit an den Workshops seine Situation an der Schule und in Luxemburg ‚mit neuen Augen‘ sehen und in seinem Bereich potentielle Handlungsmöglichkeiten und Empfehlungen für sich, die Schule und die Politik entdecken. Alle Ergebnisse der Workshops dienen als Grundlage zur Erstellung der Schulvision.

### 2. Entwicklungsbedarf und Möglichkeiten

Hinsichtlich des Entwicklungsbedarfs und der Möglichkeiten des Athénée, die auch im grösseren Rahmen des Zwecks der Schulbildung erörtert wurden, wurden fünf Hauptthemenfelder in den Vordergrund gerückt:

- Verantwortungsbewusstsein und bessere Beziehungen in der Schulgemeinschaft
- Umgang mit Zeit, Aufteilungen, Gestaltung und Verwaltung des Lernraums
- Flexiblere und individuellere Lehrplangestaltung mit Niveaueinpassung
- Nachhaltigere Wissensvermittlung durch Anpassen der Lerninhalte und Methoden
- Vielsprachige Schule als Herausforderung und Chance

Die zwei Themenkomplexe über Verantwortungsbewusstsein für die Gestaltung der Beziehungen zu einander und/oder zur Umwelt als Voraussetzung für ‚besseres Lernen‘, und die flexiblere Gestaltung des Lehrplans wurden von fast allen Gruppen zentral diskutiert.

### 3. Kräfte des Wandels

Besonders wichtige Kräfte des Wandels die das Athénée höchst wahrscheinlich in der Zukunft mit verändern und prägen werden kristallisierten sich klar aus der Diskussion heraus:

- **Demographische Veränderungen** werden über das Wachstum, Diversität und Altersstruktur die Voraussetzungen für Bildung am Athénée in Luxemburg beeinflussen.
- **Globalisierung, Wettbewerb und Konkurrenz** werden den Wissens- und Bildungsbedarf und damit die Bedeutung von Schule und Lernen weiterhin prägen - dieser Einfluss kann durch die Schule verstärkt oder abgepuffert werden.

- **Wertewandel** wird hauptsächlich durch die steigende kulturelle Diversität, den Wandel in Politik und Wirtschaft, aber auch durch den technologischen Wandel sowie den Zustand der Umwelt beeinflusst. In all diesen Bereichen hat die Schule eine vermittelnde Schlüsselrolle, indem sie Werte im Wandel mit auslegt und gewichtet.
- **Technologie** trägt zur Gestaltung unserer Beziehungen bei, indem sie die Art der Verbindung durch Zeit und Raum ändert; sie verändert aber auch das Funktionieren der Wirtschaft und den Bedarf an Wissen und Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Besonders schwierig sind die Auswirkungen der Entwicklung künstlicher Intelligenz.
- **Wirtschaftlicher Wandel** wurde in seiner Funktion für die Veränderungen in der Gesellschaft, Politik, Umwelt und Technologie betrachtet.

#### 4. Die Rolle des Lernumfelds, mögliche Zielkonflikte und Widersprüche

Die Arbeit mit den Szenarien erlaubt Zusammenhänge zwischen Bildung, dem sozialen und materiellem Umfeld besser zu erkennen, und zu diskutieren. Gestaltungspotential für die Schule wird aufgezeigt. Jede Szenarien-Welt stellt andere Anforderungen an Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen; jede Welt stellt ein anderes Lernumfeld dar. Damit wird der Einfluss des sozialen, kulturellen, natürlichen und technologischen Umfelds auf das Lernen klar hervorgehoben. Besonders deutlich wird auch die Rolle des Umfelds für das Lernen und in der Vermittlung von Werten, Denk- und Verhaltensweisen, ob es sich dabei um die Abhängigkeit der Beziehungsbildung von der Zeitaufteilung des akademischen Jahres (Trimester oder Semester) handelt oder der eines Tages, z.B. (Essens-)Pausen. Wie wird die Schule verwaltet, wie sind die Gebäude ausgelegt?

Folgende Zielkonflikte in Schulen konnten durch die Arbeit mit den Szenarien gemeinsam identifiziert werden:

- Das alleinige Ziel einer effizienten Qualifizierung kann die Entfaltung von intrinsischem Wissensdurst, Neugier, und Spass am Lernen unterbinden.
- Individuelle Leistungen durch Wettbewerb zu steigern, kann kritisches Denken, aber auch den Gemeinschaftssinn und die Solidarität untergraben.
- Vernetztes Denken Lernen kann den Fokus auf den fachspezifischen Studien mit ihren eng gefassten linearen Zusammenhängen von Ursache und Wirkung in Frage stellen.
- Ortsgebundenes Lernen eignet sich für das Kombinieren von Wissen aus verschiedenen Bereichen, vermittelt aber auch lokale Beschränkungen.
- Das Ziel breitgefächelter praxisorientierter Kompetenzen kann zur Verflachung des Wissens führen.
- Technologie verspricht Ressourcen- und Zeiteffizienz, kann aber auch die Qualität der Beziehung zwischen Schülern und Lehrer und die Aufmerksamkeit füreinander und die Lehrstoffe reduzieren.
- Individualisierung kann der Erstellung eines gemeinsamen Rahmens entgegenwirken.

Ein weiteres und allgemeineres Fazit aus der Diskussion über die Schul-Szenarien ist, dass Maßnahmen die zur Selbstorganisation auch durch neue Räume zur Entwicklung von Initiativen von Schülern und Lehrern beitragen, und die Schule damit aktiver und beweglicher machen, wünschenswert sind, um sich an den kommenden Wandel und neue Anforderungen schneller anpassen zu können.

#### 5. Kernaufgaben

Um die Diskussion über Ziel und Zweck von Schule möglichst konkret zu führen, wurden alle Teilnehmer als erstes aufgefordert, drei Kernaufgaben für die Schule zu formulieren, wobei sie die Herausforderungen von Schule in Luxemburg und das besondere Profil des Athénée sowie die Vorarbeiten des letzten Workshops zu den schulischen Verbesserungsmöglichkeiten und Handlungsfeldern im Blick behalten sollten. Die 51 Vorschläge wurden in vier Gruppen auf 12 Vorschläge reduziert, aus denen wiederum durch eine Abstimmung vier Hauptkernaufgaben für die Schule ausgewählt wurden. Die vier Kernaufgaben waren:

- Kritisches Denken und Selbständigkeit in der Gesellschaft (die Schüler betonten statt der Selbständigkeit das soziale Denken)
- Humanistische Allgemeinbildung und Studierfähigkeit
- Wissensdurst erwecken und erhalten bei Schülern und Lehrern
- Vielsprachigkeit erhalten und fördern

#### 6. Vision-statements und Werte

Eine Vision beschreibt die Antwort auf die Frage, wo wollen wir hin? Es ist wünschenswert, dass eine organisationale Vision, in Beziehung zu den Vorstellungen einzelner engagierter Mitglieder der Organisation steht. Alle Teilnehmer des Workshops wurden daher gebeten, ein Vision-Statement auf ein Template zu schreiben. Die Mehrzahl der Statements (9 von 20) bezogen sich auf alle drei übergeordneten Ziele der Schulbildung (Qualifikation, Sozialisierung und persönliche Entwicklung), die dem Workshop als konzeptueller Rahmen dienten. Grundwerte, die vier Grundwerte, die in den 20 'Einzelvisions' in den Vordergrund gestellt wurden, Respekt, Neugier, Offenheit und soziales Engagement, bieten dann die Basis zur Erstellung der gemeinsamen Schulvision. Diese Werte spielen zusammengenommen eine grundlegend-richtungsweisende und identitätsprägende Rolle am Athénée.

#### 7. Gelingensbedingungen im Lern-Umfeld zur Erfüllung der Kernaufgaben

Systembetrachtungen helfen Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zu erkennen, zwischen Lernen, sozialen Beziehungen und der materiellen Umgebung, also dem Lernumfeld, das die Schule bietet. Arbeitsgruppen erstellten Einflussdiagramme für je eine der Kernaufgaben, um Zusammenhänge zwischen Voraussetzungen und Wirkungen der Ausführung der Kernaufgaben, und dem Lernumfeld besser zu erkennen. Die Kernaufgaben wurden dann noch einmal umformuliert, um den neuen Erkenntnissen systemischer Zusammenhänge gerecht zu werden. In mehreren Diagrammen wurden die Qualität der Beziehungen sowohl zwischen den Schülern als auch zwischen Schülern und Lehrern in den Mittelpunkt gestellt, da beide die Atmosphäre in der Klasse prägen. Das räumliche Umfeld, das auch das körperliche Wohlbefinden beeinflusst, ist für die Motivation zum Lernen essentiell. Die praktische Projektarbeit zur Mitgestaltung des Schulumfelds, in dem wirklich etwas gemeinsam geprägt und verändert werden kann, wurde als der beste Weg erachtet damit Schüler angeregt werden Verantwortung für Ihr eigenes Lernen aber auch die Gestaltung Ihres Umfelds zu übernehmen. Hierzu bräuchte es mehr Freiräume zur Kommunikation aber auch Gestaltungsfreiheit damit einzeln und gemeinsam Ideen entwickelt und realisiert werden können.

## 1. Einleitung und Rahmenbedingungen

Die Zielsetzung des Athénées im SCHOOL FUTURES Projekt ist es, Lehrer und Schüler durch das Projekt bei der Erstellung und Umsetzung einer Vision zur Reorganisation des Curriculums im Rahmen der 'Reforme de la division supérieure' zu unterstützen. Diese Reform soll auch zu flexibleren, schülergerechten Fächerwahlen und Lernoptionen für zukunftsorientiertes vernetztes Denken führen. Diese Zielsetzung fordert die Diskussion der Frage was das Ziel der vom Athénée vermittelten Bildung ist – wofür -- zu welchem Zweck lernen Kinder in der Schule? Diese Frage ist auch die Leitfrage, die die Organisation der beiden SCHOOL FUTURES Workshops am Athénée bestimmt.

In Antworten auf diese Frage wird oft auf drei Dimensionen verwiesen, die die Rolle von Schule in der Gesellschaft beschreiben: Qualifikation beinhaltet das Lernen von Wissen und Fertigkeiten (diese sind 'abrufbar' in Tests), Sozialisierung beinhaltet das Lernen von Fähigkeiten die ein Bürger benötigt, um sich in der Gesellschaft zurecht zu finden. Individualisierung meint die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit zu einer selbstbestimmten und mündigen Person. Das umfasst, im Anschluss an Kant, sowohl die Fähigkeit zum kritischen Gebrauch der Vernunft als auch die Freiheit und Urteilkraft zu eigenen Entscheidungen.

Nach dem Schulgesetz über die Organisation der Oberschulen<sup>1</sup> sind diese verantwortlich für die schulische Bildung und, neben der Arbeit der Familien, für die Erziehung der Schüler in Übereinstimmung mit den Gesetzen und Vorschriften für den Sekundarbereich. Der Schüler erhält eine Ausbildung, die ihn zu einer anerkannten Zertifizierung führen soll, ihm eine allgemeine Kultur vermittelt, und ihn auf das aktive Leben und die Ausübung seiner Verantwortung als Mensch und Bürger vorbereitet. Der Schüler wird bei seiner persönlichen Entwicklung und Orientierung unterstützt. Diese drei

---

<sup>1</sup> Loi du 25 juin 2004 portant organisation des lycées et lycées techniques.

klassischen Pfeiler sind auch in der Einleitung des Gesetzes zur 'La Réforme du Lycée' erwähnt, mit einem Verweis auf die einzigartige kulturelle, sprachliche und soziale Diversität der Schülerpopulation in Luxembourg, die eine zusätzliche Dimension der Herausforderung darstellt:

«Face à cette hétérogénéité, offrir à chacun les meilleures chances de réussite et un cursus qui correspond à la fois aux talents et aux attentes de chaque élève, mais aussi aux besoins de la société et aux exigences du monde professionnel est un défi constant.»

Die Schul-Karta vom Athénée mit den Werten, die in der Schulbildung am Athénée vermittelt werden sollen, ist von Thucydides Slogan 'Innovation als Tradition– ein immerwährendes Gut' und dem lateinischen Spruch 'Vivat, crescat, floreat' abgeleitet. Lernziele und Aufgaben für Schule die hieraus abgeleitet werden sind Lernen von wertvollen Erfahrungen aus der Vergangenheit, und Innovation, d.h. die Suche nach neuen Wegen und Methoden um sich selbst zu verbessern. Dementsprechend sind auch im Profil vom Athénée diese drei übergeordneten Ziele betont. Das Profil beschreibt die Bildungsziele in Form von Schlüsselwörtern: Innovation, Tradition, Exzellenz, Chancengleichheit, Persönlichkeitsbildung, Offenheit, soziale und zivile Verantwortung, Autorität und Hierarchie, Toleranz, Extracurriculare Aktivitäten, neue Technologien, Autonomie, Schulgemeinschaft.<sup>2</sup> Zusammen mit dem Streben nach Exzellenz wird auch die Vorbereitung der Schüler für elite-Universitäten besonders als schul-spezifisches Ziel oft hervorgehoben.

Der Anspruch des SCHOOL FUTURES Projekts, ist es solche Fragen mit Hilfe von Szenarien und Methoden der Systembetrachtung systemisch und zukunftsorientiert zu erörtern (siehe Abbildung 1., und Anhang I mit dem SCHOOL FUTURES Projekt Überblick und weiteren Details zu den Methoden). Dies hilft gewisse Zielkonflikte zwischen den drei oben erwähnten grundlegenden Zwecken von Bildung festzustellen und explizit zu diskutieren. Andererseits sollten, im Angesicht einer offenen Zukunft und eines komplexen Systems, die drei Pfeiler im Zusammenhang betrachtet werden. Die Freiheit, etwas in der Gesellschaft neu zu beginnen, Neues aus eigenem Antrieb in die Gesellschaft mit einzubringen und die soziale und/oder materielle Umgebung mit zu gestalten, setzt die Kompetenz des 'sich Zurechtfindens' in der Gesellschaft voraus. Hierzu gehört die Ausbildung der Urteilskraft darüber, was andere Mitmenschen aufgreifen und mit Interesse mitverfolgen könnten. Es ist aber auch wichtig zu erkennen was im materiellen Umfeld an Veränderungen realisiert werden kann. Wissen und Fertigkeiten, die mit zertifizierten Qualifikationen verbunden sind, stellen hierfür oft eine Grundlage dar. Die Handlungsfähigkeit in offenen, unsicheren und komplexen Situationen wird aber erst ermöglicht, durch die Fähigkeit einer reflektierten Verbesserung und ständigen Anpassung der eigenen 'Selbstorganisation'. Dieses selbstorganisierte Handeln beruht auf persönlichen richtungsweisenden, selbstverantworteten Regeln, Werten und Normen als Ordnungsprinzipien, die man für sich selbst entwickelt, und an denen eigene Absichten und Motivation ausgerichtet wird.<sup>3</sup> Die Definition des Kompetenzbegriffs als Bildungsziel im SCHOOL FUTURES Projekt ist dementsprechend ausgerichtet. Daher wird auch im SCHOOL FUTURES Projekt das Lernumfeld – sozial (z.B. Schulkultur und Management Praxis) und materiell (Gebäude, Hof, Technologien und Infrastrukturen) –im Zusammenspiel mit den Lehr-/Lernmethoden und Lerninhalten ausschlaggebend für das Lernen selbst betrachtet.

---

<sup>2</sup> Für eine weitergehende Erklärung der Schlüsselworte siehe <http://www.al.lu/index.php/presentation-generale-al/profil-de-lal>

<sup>3</sup> Siehe auch John Erpenbeck/Lutz von Roesenstiel. Handbuch der Kompetenzmessung. Seite XII.



## Am Athénée....

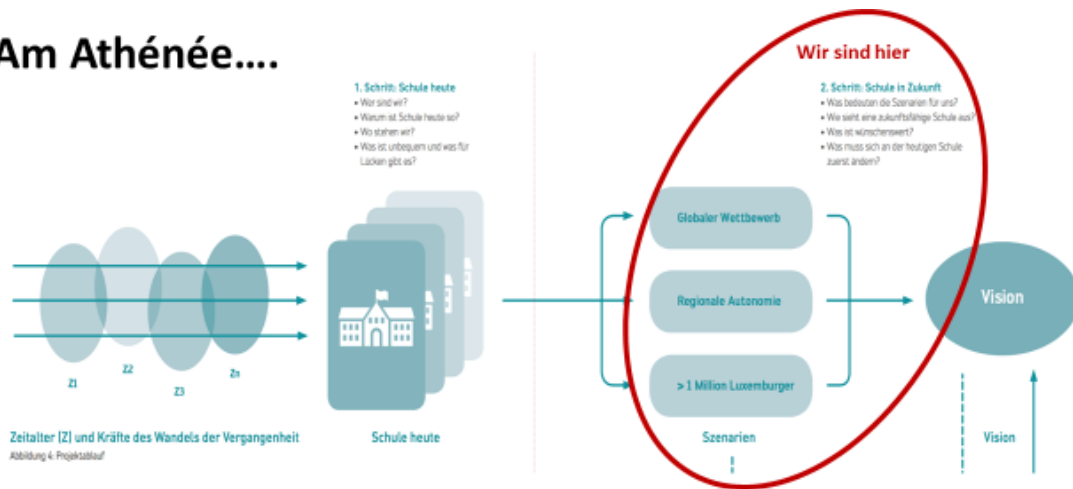


Abbildung 1. Das SCHOOL FUTURES Projekt am Athénée

## Erstellung einer 'Vision für Schulentwicklung am Athénée': Aktivitäten bis Ende 2018

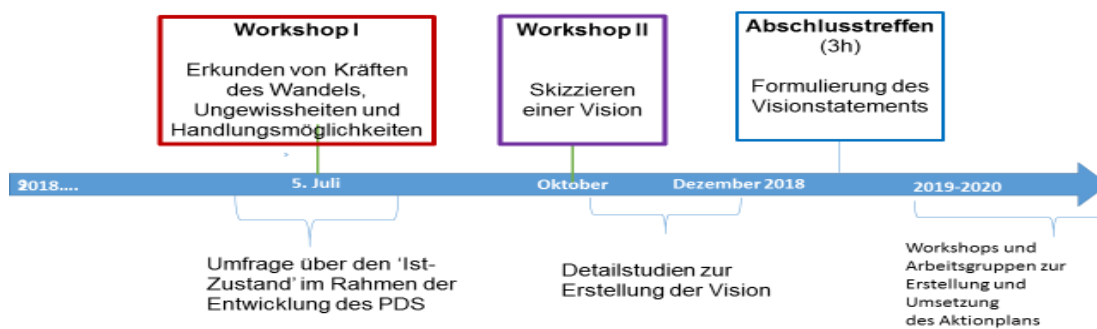


Abbildung 2. SCHOOL FUTURES Projekt: Workshops und Treffen zur Erstellung einer Vision für das Athénée

## 2. Ergebnisse des ersten Workshops am 4. Juli 2018

### ZIELSETZUNG DES WORKSHOPS



Dieser Workshop war der erste von insgesamt zwei Workshops zur partizipativen Erstellung einer wünschenswerten Zukunft (Vision) für Bildungsziele, Lehre und Lernen durch Schüler und Lehrer am Athénée (siehe Abbildung 2., Seite 8). Dementsprechend wurde der Workshop geplant, um Gelegenheiten für einen offenen, tieferen und kritischen Austausch zwischen Schülern und Lehrern über Schulentwicklungsbedarfe und die Möglichkeiten einer Umsetzung zu bieten. Dementsprechend war ein weiteres Ziel, dass Lehrer und Schülern sich gemeinsam einen Überblick über folgende Fragen verschaffen:

- Welche Schulentwicklungsstrategien sind für das Athénée denkbar?
- Welche Herausforderungen birgt die Zukunft?
- Wie beeinflussen komplexe Zusammenhänge das Lernen und die Schule von Morgen?
- Welche Zusammenhänge müssen wir besser verstehen und im Auge behalten?

Der Workshop sollte auch eine generelle Einführung in Methoden der Nutzung von Szenarien für zukunftsorientiertes Denken bieten. Dafür wurden die nationalen CSDD Szenarien für Schule 2030, auf die spezifischen Anforderungen und Bedingungen des Bildungsbereichs bezogen, um offen und kreativ Möglichkeiten für das Kolléisch ausloten zu können. Zudem konnte jeder Teilnehmer durch die aktive Mitarbeit seine Situation an der Schule und in Luxemburg ‚mit neuen Augen‘ sehen und in seinem Bereich potentielle Handlungsmöglichkeiten und Empfehlungen für sich, die Schule und die Politik entdecken. Alle Ergebnisse des Workshops dienen als Grundlage zur Erstellung der Vision.

## 2.1. ENTWICKLUNGSBEDARF UND MÖGLICHKEITEN

In Gruppenarbeiten wurden an fünf Tischen, nach einer anfänglichen Ideensammlung durch Brainstorming, fünf Themenfelder für die Schulentwicklung mit ihren Möglichkeiten und Bedarfen identifiziert. Interessanterweise gab es viele thematische Überschneidungen zwischen den Tischen, jedoch auch Differenzen und Widersprüche in den verschiedenen Darstellungen. Zuerst wurden die fünf Hauptthemenfelder umrissen, dann ausgewählte Differenzen und Widersprüche angesprochen.

- Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen und besseren Beziehungen in der Schulgemeinschaft
- Umgang mit Zeit, Aufteilung, Gestaltung und Verwaltung des Lernraums
- Flexiblere und individuellere Lehrplangestaltung mit Niveaueinpassung
- Nachhaltigere Wissensvermittlung durch Anpassen der Lerninhalte und Methoden
- Vielsprachige Schule als Herausforderung und Chance

Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen und besseren Beziehungen in der Schulgemeinschaft

Das Thema des Verantwortungsbewusstseins, wurde in der Diskussion eng verknüpft mit dem Vertrauen und besseren Beziehungen in der Schulgemeinschaft besonders zwischen Schülern, Lehrern und Eltern.

Verantwortungsbewusstsein bezog sich zum einen auf die Schüler, die mehr Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen sollten auch durch das Wecken eines natürlichen Wissensdurstes als Treiber.

Als genauso wichtig wurde die Steigerung des Verantwortungsbewusstseins bei den Lehrern erachtet und dies besonders in Bezug auf die Beziehungsarbeit mit den Schülern. Das setzt sowohl Offenheit für Neues als auch für den Austausch miteinander voraus und dient der Verbesserung des Lernumfeldes. Dies wurde oft als Grundlage für eine gute Motivation auf beiden Seiten erachtet.

Wettkampf und Druck wurden, insbesondere von den Schülern, zumeist als kontraproduktiv für den Aufbau solcher Beziehungen angesehen.

Interessanterweise führten diese Überlegungen über die Qualität der Beziehungen zur Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern im Zusammenhang mit Technologien und Medien. Gute Beziehungen und Vertrauen sind grundlegend für die ‚gute‘ Kommunikation egal welcher Medien man sich bedient, so dass hier aber auch der Umgang mit den neuen Medien thematisiert werden kann.

Umgang mit Zeit, Aufteilungen, Gestaltung und Verwaltung des Lernraums

Lehrer verwiesen auf den Zusammenhang zwischen der Möglichkeit, gute Beziehungen mit Schülern auf zu bauen, und anderen Rahmenbedingungen, wie z.B. der Organisation der Pausen zwischen den Schulstunden mit genügend Zeit, um pünktlich und mit Respekt im Klassenzimmer einzutreffen.

Schüler und Lehrer befürworteten den Umstieg von Trimestern auf Semester. Das würde den Leistungsdruck durch Endexamen auf zweimal im Jahr reduzieren und mehr Zeit für nachhaltigere Lernmethoden und die Entfaltung von Interessen und Spaß am Lernen lassen.

Besonders die **Automatisierung z.B. der Verwaltungsprozesse kann zu einer Entmenslichung** des Austausches zwischen Schule, Eltern, Lehrern und Schülern führen. So liegt die Verantwortung auch für die Inhalte der Kommunikation, wie z.B. in E-Mails der Schulverwaltung an die Eltern, bei automatisierten Prozessen.

Von den Schülern wurde gewünscht, dass **die Nachhaltigkeit** an der Schule pro-aktiver und sichtbarer gefördert werden sollte. Als Beispiele wurden Energiesparmaßnahmen, besonders in der Gebäudetechnik, und das Einstellen des Verkaufs von Plastikflaschen genannt.

**Das Essen** sei eine weitere Grundlage für gutes Lernen, aber oft sei in der Kantine nicht genügend Essen für alle Schüler vorhanden. Auch sei die Warteschlange zu lang, um stressfrei zusätzliche Angebote von fakultativen, aber oft sehr nützlichen und interessanten Kursen in Anspruch zu nehmen.

Nachhaltigere Wissensvermittlung durch Anpassen der Lerninhalte und Methoden

Schüler wünschten sich mehr **Aktualitätsbezug der Lehrstoffe und thematische Verknüpfungen zwischen den Fächern**, um das Lernen relevanter für den Alltag zu gestalten. Auch von Lehrern wurde vorgeschlagen, aktuelle gesellschaftliche oder politische Themen zu nutzen, um Verbindungen zwischen den Fächern zu schaffen, und die Lehre in Form von Konferenzen und Lernzyklen gestalten zu können. Die Möglichkeit, Vorlesungen mit Ausflügen und praktischen Erfahrungen zu verbinden, wurde ebenfalls als zielführend für nachhaltigeres Lernen erachtet.

**Die Nutzung von Technologien** zur Gestaltung von Lernen und Lehre wurde von mehreren Seiten beleuchtet. Zum einen wurden Möglichkeiten der Ressourceneffizienz betont. Schüler wünschten sich, mit dem Computer Notizen machen zu können und dass nicht nur der Mathelehrer die Kursmaterialien Online stellt. Auch wurde die Möglichkeit von Technologien besprochen, die, wie z.B. APPS es erlauben ein auf den Unterricht bezogenes Quizz aufzusetzen, um dadurch zu einer interaktiveren Gestaltung des Unterrichts zu kommen.

Andererseits wurde die Befürchtung geäußert, dass der technologische Wandel dazu führt, dass jeder immer mehr Zeit in das Erlernen neuer digitaler Technologien und in die Nutzung immer neuer digitaler Tools stecken muss, wodurch diesen Technologien mehr Aufmerksamkeit geschenkt, auf Kosten des respektvollen Umgangs miteinander.

Flexiblere und individuellere Lehrplangestaltung mit Niveaueinpassung

Alle Gruppen diskutierten, wie eine **individuellere Lehrplangestaltung** von den Schülern realisiert werden könnte. Die Flexibilisierung des Fächerangebots und der Auswahl von Wahlfächern sei hierfür die erste Voraussetzung. Es sollte möglich sein, nicht nur bei der ersten Wahl, sondern auch im Verlauf der weiteren Schuljahre, gewählte Fächer, die nach einer näheren Auseinandersetzung doch nicht für ein Studium in Frage kommen, auch wieder abwählen zu können.

Es sollte auch möglich werden, ein Fach mit verschiedener Intensität zu studieren, wie es im Fach Mathematik mit einer starken oder schwachen Variante an vielen Schulen schon gegeben ist. Mehrere Lehrer verbanden damit die Möglichkeit von **Niveaueinpassungen** innerhalb einer Schulklasse, oder auch durch die Etablierung von Klassen mit verschiedenen Niveaus für bestimmte Fächer innerhalb eines Jahrgangs. Für viele Fächer sei es möglich, sinnvolle minimale Anforderungen auszuarbeiten, die durchaus auch etwas bringen, also einen individuellen und sozialen 'Wert' haben, es aber zugleich gestatten würden, Schülern die Möglichkeit zu bieten, schneller voranzukommen, also mehr Möglichkeiten zur Aneignung von Wissen und Fähigkeiten zu bieten.

Lehrer machten darauf aufmerksam, dass ein gemeinsamer Rahmen jedoch notwendig sei. Ausserdem sollte klargestellt werden, welche Kurse auf Universitätsstudien vorbereiten.

Neue Sektionen, wie z.B. Informatik, Architektur, und Management sollten auch am Athénée angeboten werden.

Vielsprachige Schule als Herausforderung und Chance

Manche Schüler können besser Französisch, andere Deutsch, und wiederum anderen können sehr gut Englisch. Es wurde in mehreren Gruppen diskutiert, wie die Vielsprachigkeit unter den Schülern als Chance genutzt werden könnte. So könnte z.B. überlegt werden, ob nicht auch Sprachkurse mit verschiedenen Niveaus angeboten und wichtige Fächer sowohl auf Französisch als auch auf Deutsch angeboten werden könnten. Wenn es mehrere parallele Klassen gibt,

könnten diese auch auf die verschiedenen Niveaus und Optionen verteilt werden, wie an manchen anderen Schulen in Luxemburg.

#### Differenzen und Widersprüche

Folgende Differenzen und Widersprüche zwischen den Beiträgen konnten festgestellt werden:

- Steigerung der individuellen Leistungen durch Wettbewerb vs. Entfaltung von intrinsischem Wissensdurst, Neugier und Spaß am Lernen.
- Extrinsische vs. intrinsische Motivation.
- Das Lernen vernetzten Denkens vs. Dem Fokus auf fachspezifische Studien, die an engfassten linearen Zusammenhängen von Ursachen und Wirkungen ausgerichtet sind.
- Verbesserung der Ressourcen- und Zeiteffizienz durch Technologie vs. Qualität der Aufmerksamkeit füreinander und für die Inhalte des Lernens, also die Lehrstoffe.
- Individualisierung vs gemeinsamer Rahmen..
- Instrumentelles Lernen für das effiziente Verfolgen vorgegebener Ziele (wirtschaftlich, schulisch) vs. Lernen kritisch zu denken und Erwerb der Fähigkeit zum Hinterfragen gesellschaftlicher und organisatorischer Rahmenbedingungen.

Widersprüche zwischen den Voraussetzungen, Verwirklichungsbedingungen und Zielen können Räume für mögliche kreative Lösungen aufzeigen.

## 2.2. KRÄFTE DES WANDELS

Als nächstes wurden treibende Kräfte in der Gruppenarbeit erörtert, die die Schule in Luxemburg und das Athénée in Zukunft grundlegend verändern werden. Haupttriebkkräfte wurden in einer Plenarsitzung dann gesammelt, gruppiert und diskutiert.

Die Kräfte des Wandels konnten in fünf Themenbereiche gruppiert werden:

- Bevölkerungswachstum und demographische Struktur
- Globalisierung, Wettbewerb und Konkurrenz
- Wertewandel
- Technologie
- Wirtschaftswandel in seiner Relevanz für Gesellschaft, Politik und Technologie

**Bevölkerungswachstum und demographische Struktur:** Immigranten aus der Arbeiterklasse und dem Bildungsbürgertum repräsentieren über 50% der in Luxemburg wohnhaften Bevölkerung. Dieser Anteil wächst weiter, so wie die damit verbundene kulturelle, sprachliche und religiöse Diversität in der Bevölkerung und in den Schulklassen. Andererseits wird Englisch auf der Arbeit und im Alltag immer bedeutender. Das Schulsystem und das Athénée wird sich hier noch mehr anpassen müssen. Auch nimmt die Schüleranzahl zu, während die Lehreranzahl nicht in gleichem Masse an allen Schulen wächst. Daher wachsen die Klassengrößen. Dieser Trend könnte in Zukunft ggf. durch veränderte Politiken selektiv oder auch pauschal beeinflusst werden. Eine Person stellte auch den Zusammenhang zwischen der wachsenden Anzahl von Pendlern, deren Steuern das Schulsystem mittragen und der Schule her.

**Globalisierung, Wettbewerb und Konkurrenz:** Die Globalisierung wurde als ein Haupttreiber für Immigration und wachsende Diversifizierung der Gesellschaft gesehen. Dies wurde auch im Zusammenhang mit dem auf allen Ebenen (Unternehmen, Personen) wachsenden Konkurrenzkampf gebracht. Der dadurch zunehmende Leistungsdruck sei einem menschlichen Miteinander nicht förderlich. Es wurde zwischen Konkurrenz und Wettbewerb unterschieden. PISA führt zum Wettbewerb zwischen Schulsystemen.

**Wertewandel:** Ungewissheit bestand auch darüber, wie die Diversifizierung die vorherrschenden Werte in Luxemburg beeinflusst, und hier insbesondere jene Werte, die als eigentümlich für die luxemburgische Kultur betrachtet werden. Wohlstand und Savoire Vivre seien wichtig, zusammen mit einem eigenen Verständnis von Tradition: 'mir wolle bleiwe wat mir sinn'. Zum Anderen berichtet die Transitiontown-Bewegung, dass englischsprachige Experten/Expertinnen die Dynamik um die Nachhaltigkeit stark fördern, so dass die meisten Gruppen, z.B.jene zur Förderung erneuerbarer Energien durch Bürgerinitiativen, jetzt als Hauptsprache Englisch gewählt haben. Immigrantengruppen verschiedener

Religionszugehörigkeit spielen ganz verschiedene Rollen. Es wurde z.B: auch auf das aktuelle Burkaverbot auf der Strasse hingewiesen. Wie soll in Zukunft das Wechselspiel zwischen der Differenzierung verschiedener kultureller Identitäten, auch durch den Beitritt zu Assoziationen und Gruppen, die sich also voneinander abgrenzen, und der Schaffung sozialer Kohäsion aussehen? Auch der technologischer Wandel wird einen weiteren Wertewandel mit sich bringen.

**Technologie:** Digitale Technologien werden n, die Lehr- und Lernmethoden (online classrooms), die Gebäude und Infrastruktur, aber auch die Gesellschaft insgesamt,) grundlegend verändern.

Wirtschaftswandel als Funktion des Wandels in der Gesellschaft, der Politik und Technologie.

### 2.3. ENTWICKLUNGSBEDARF IM ANGESICHT DER SZENARIEN: ZUSAMMENHÄNGE, SCHWERPUNKTE, WERTE- UND ZIELKONFLIKTE

Jede Arbeitsgruppe überlegte, wie eine bedarfsorientierte Schulentwicklung (aus Gruppenarbeit 1) sich als Handlungsfeld, , in jeder der drei Szenarienwelten ausspielen würde. Eine SWOT-Analyse (Strengths, Weaknesses Opportunities, Risks) diente zur Erörterung von Stärken, Chancen, Schwächen und Risiken eines jeden Handlungsfelds in einer der Szenarienwelten. Dies hilft, mögliche Entscheidungszwänge als Folge unterschiedlicher Ressourcen- und Zeitverteilung sowie Ziel- und Wertekonflikten genauer in den Blick zu nehmen, und die Entwicklungspfade dann so anzupassen, dass sie in allen drei Szenarien zielführend sind.

Fünf Handlungsfelder aus der ersten Arbeitsgruppe wurden durch die Diskussionen leicht abgeändert und wie folgt bearbeitet:

1. Fördern der Verantwortung und des Wissensdurstes
2. Flexibilisierung des Lehrplans
3. Wahlmöglichkeiten mit Schwerpunktsetzung
4. Kommunikation: Optimierung des Systems und des Austauschs zwischen allen Schulpartnern
5. Nachhaltigkeit

Tabelle 1 fasst die Diskussionen zu jedem Handlungsfeld zusammen, mit samt den Erörterungen wie sich jedes Handlungsfeld in den verschiedenen Zukunftswelten anders gestaltet. Die Tabelle wurde auf Basis der Transkripte der Vorstellungen der Poster, und Betrachtung aller Einträge in das Poster Template und auf POST IT Notes erstellt. Alles wurde möglichst Wortgetreu wiedergegeben. Die beiden Handlungsfelder verschiedener Gruppen über die Flexibilisierung des Lehrplans und Wahlmöglichkeiten mit Schwerpunkt sind sehr ähnlich, wurden jedoch in den beiden Gruppen sehr verschieden diskutiert. Die Arbeiten dieser Gruppen sind unter einem Punkt zusammengefasst, verschiedene Ansichten in beiden Gruppen sind jedoch auf der Tabelle festgehalten.

Jede Welt stellt andere Anforderungen an Wissen, Fähigkeiten, und Kompetenzen in einem anderen Lernumfeld. Der Einfluss des sozialen, natürlichen und technologischen Umfelds auf Lernen wird klar hervorgehoben. Mögliche Zielkonflikte, die innerhalb mehrerer der vorgeschlagenen Handlungsfeldern diskutiert wurden waren:

- Das alleinige Ziel einer effizienten Qualifizierung kann die Entfaltung von intrinsischem Wissensdurst, Neugier, und Spaß am Lernen unterbinden.
- Individuelle Leistungen durch Wettbewerb zu steigern, kann kritisches Denken, aber auch den Gemeinschaftssinn und die Solidarität untergraben.
- Vernetztes Denken Lernen kann den Fokus auf den fachspezifischen Studien mit ihren eng gefassten linearen Zusammenhängen von Ursache und Wirkung in Frage stellen.
- Ortsgebundenes Lernen eignet sich für das Kombinieren von Wissen aus verschiedenen Bereichen, vermittelt aber auch lokale Beschränkungen.
- Das Ziel breitgefächelter praxisorientierter Kompetenzen kann zur Verflachung des Wissens führen.
- Technologie verspricht Ressourcen- und Zeiteffizienz, kann aber auch die Qualität der Beziehung zwischen Schülern und Lehrer und die Aufmerksamkeit füreinander und die Lehrstoffe reduzieren.
- Individualisierung kann der Erstellung eines gemeinsamen Rahmens entgegenwirken.

Ein Fazit ist, dass Maßnahmen zur Selbstorganisation wünschenswert sind, die eine Schule befähigen, sich besser und schneller an den externen Wandel und die neuen Anforderungen anzupassen, ohne dass dadurch die Qualität des Unterrichts beeinträchtigt wird und Kosten in anderen Gebieten vermieden werden können. Es ist also ein Lehrplan von Vorteil, der relativ schnell und flexibel an die sich ändernden Anforderungen von Wirtschaft und Gesellschaft angepasst werden kann, aber zugleich auch darauf ausgerichtet ist, ein Grundset an Werten, Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen zu vermitteln, die dem Bildungszweck des Athénée entsprechen. Eine Gruppe fand, dass die Kognitionsforschung, wertvolle neue Erkenntnisse in Bezug auf Lernen und Lehre zu liefern verspricht, die es sowohl Schülern als auch Lehrern nach einer Fortbildung erlauben würden, schneller auf die sich wandelnden Umstände zu reagieren.

Im nächsten Visioning Workshop wurde auf diesen Diskussionen und Einsichten aufbauen, in dem Kernaufgaben die für das Athénée besonders wichtig sind aus den Handlungsfeldern abgeleitet wurden.

In einem zweiten Schritt, werden wir eine Methode zur Systembetrachtung wählen, um Zusammenhänge zwischen Lernumfeld, technisch, Infrastruktur, aber auch Schulkultur und Praxis in der Verwaltung mit Lehre und Lernen und Ziel und Zweck in Verbindung zu bringen.



TABELLE 1. HANDLUNGSFELDER UND ZIELKONFLIKTE

Handlungs-feld	Szenario 1 SWOT	Szenario 2 SWOT	Szenario 3 SWOT	Zielkonflikte für Schulen
Fördern von Verantwortung & Wissensdurst	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Effizienz, individueller Erfolg, Wettbewerbsfähigkeit.</li> <li>Effiziente Aneignung von abstraktem, explizitem Wissen zur Qualifikation.</li> <li>-Leistungsdruck, Erfolgsunterschiede, Egozentrik</li> <li>-individueller Wissensdurst wird durch Leistungszwang extrinsisch überformt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Learning by Doing, Nachhaltigkeit, soziale Kohäsion, Kompetenz-erweiterung, kombiniertes Wissen.</li> <li>Verantwortung wird durch Kooperation und Teilen als sozialer Wert gefördert.</li> <li>-Abhängigkeit vom Raum, eingeengtes Weltbild, es fehlt an Stabilität.</li> <li>-Fehlendes Vertrauen in die Weltwirtschaft wird durch Fokus auf enge Gemeinschaft ersetzt.</li> <li>Wissensdurst wird existentiellen Zwecken untergeordnet.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Ouverture d'esprit, Akzeptanz, Gemeinschaft schaffen</li> <li>-Fördert Verantwortung.</li> <li>-Zwang zur sozialen Kohäsion kann kulturelle Identität in Frage stellen.</li> <li>-Rollenverteilung kann auch Ungleichheit fördern. Kritik kann unterdrückt werden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Beziehungsbedingte Eigenverantwortung für Mitmenschen und Umwelt, mit Reflexion und Fähigkeit zur Kritik kann Effizienz zur Qualifikation und Empfänglichkeit für Leistungsdruck abschwächen.</li> <li>-Ortsgebundenes Lernen eignet sich für das Kombinieren von Wissen aus verschiedenen Bereichen (Fächern und Praxis), passt sich aber lokalen Einschränkungen an, und kann ein eingeengtes Weltbild vermitteln.</li> </ul>
Flexiblere Lehrplan-gestaltung & Wahlmöglich-keit mit Schwerpunkt	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Wirtschafts- und leistungsorientiertes Angebot ermöglicht gezielte Ausbildung für die Weltelite.</li> <li>-Fächerschwerpunkte: Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch, Chinesisch. ICT, Business.</li> <li>Mehr Wahlmöglichkeiten steigern die Motivation.</li> <li>-Der Qualifikationsfokus macht einseitig, fördert Egoismus, schwächt Humanismus, wirkt kritischem Denken und der Fähigkeit zur Solidarität entgegen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Fächerübergreifendes Lernen, Teamgeist, breitgefächerte praxisorientierte Kompetenzen und vernetztes Denken werden gefördert.</li> <li>-Individuelle Leistung und Dynamik kann vermindert werden, dies kann zu Verflachung führen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Vielsprachigkeit, Integration, Weltoffenheit werden gefördert.</li> <li>-Es drohen fehlender Leistungsdruck, soziale Konflikte und Ungerechtigkeit, Ghettobildung.</li> <li>Herausforderungen sind Fächer wie Moral und politische Bildung, da diese auch oft kulturabhängig unterrichtet werden. Wie geht man in einer pluralistischen Gemeinschaft mit Werten um, da diese hier besonders gebraucht werden, um Konflikte zu vermeiden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Mehr Wahlmöglichkeiten, mehr Flexibilität für Schüler steigert die Motivation, kann aber auch zu längeren Schulzeiten führen und höheren Kosten durch qualifiziertes Personal und Equipment erzeugen.</li> <li>-Bei mehr Wahlmöglichkeiten sollten auch diverse Fächer, wie Mathematik und Sprachen, in verschiedenen Schwierigkeitsgraden angeboten werden. Humanistik kann in einer zweckorientierten Kultur zu kurz kommen.</li> <li>-Begrenzte Stundenzahl pro Woche und Anzahl/Diversität fachlich ausgebildeter Lehrer fordert Einschränkung des Lehrangebots und prägt Trägheit der Anpassungsfähigkeit des Systems.</li> </ul>

				<p>-Arbeit an Praxisprojekten ist zeitintensiv, Praxispartner könnten eigene Ressourcen beisteuern.</p> <p>- Das Ziel breitgefächerter praxisorientierter Kompetenzen kann Verflachung des Wissens verursachen.</p> <p>-Fokus auf Qualifikation kann kritisches Denken und Solidarität unterbinden.</p>
Kommunikation & Technologie: Optimierung des Systems und Austausch von Schulpartnern	<p>-Durch die Vernetzung, ist man immer erreichbar.</p> <p>-In einer Effizienz-geprägten Welt führen ICT Tools auch in Schulen zu weniger persönlichem Kontakt, möglicher Vereinsamung, und der Möglichkeit ständiger Überwachung.</p>	<p>-Die Vernetzung ermöglicht besseren Austausch, führt aber auch zu weniger Privatsphäre und mehr Rechenschaft über persönlichen Umgang mit Ressourcen.</p> <p>-Der Fokus auf Teilen und Zusammenarbeit in Gruppen hilft Risiken der Vereinsamung entgegenzuwirken.</p> <p>-ICT Tools zum Lernen können gut mit praktischen Projekten verbunden werden, wie in der Robotik und dem 'Maker-space'.</p>	<p>-Gute Organisation ist angesagt um hier ICT-Technologien in der Schule und für das Lernen so zu nutzen, dass soziale Kohäsion gefördert wird, in dem z.B. Computerzentren zwischen Dörfern und Schülern die Lernen, ICT Unterricht der älteren Generation zu geben.</p> <p>-Schülereigenes Equipment kann Ungleichheiten zwischen Einkommensklassen und Leistung verstärken.</p> <p>-Cybercrime und Cyberüberwachung wächst.</p>	<p>-Investition in ICT Equipment und Nutzung in Schulgemeinschaft bedeutet, dass Lehrer und Schüler immer erreichbar sind – mit Vor- und Nachteilen.</p> <p>-Effizientere Vermittlung von abstraktem Wissen durch ICT Tools, praktisches Wissen oder beziehungsorientiertes Lernen von Werten kann so jedoch nicht vermittelt werden.</p> <p>-Onlinekurse erlauben flexibleren Umgang mit der Zeit und dem Stundenplan, können dadurch aber auch den persönlichen Kontakt zwischen Lehrern und Schülern reduzieren</p> <p>-In unpersönlichen Verwaltungs-E-mails fühlt sich oft keiner mehr verantwortlich für den Ton und die Beziehung, die dabei vermittelt wird.</p>
Nachhaltigkeit	<p>-Globale Zusammenhänge und geographische Diversität werden als Stärke thematisiert und kompetent analysiert.</p> <p>-Bei Produktionskosten und Preisen die den Einfluss auf die Umwelt besser widerspiegeln, hilft der Wettbewerb dem umweltbewussten Wirtschaften.</p> <p>-Fokus auf Technologische und wissenschaftliche Lösungen.</p>	<p>-Saisonale Regionalprodukte und lokales Wissen zählt.</p> <p>-Chancen für kleinere Betriebe, die auch in Schulen eingebunden werden können.</p> <p>-Weniger Diversität und Globalisierung.</p> <p>-Einschränkung durch lokale Bedingungen.</p> <p>-Eingeschränktes Sozialwesen und Schulgelder durch</p>	<p>-Gemeinschaftsgärten und Gemeinschaftsprojekte, wie Recycling in Community Centres, fördern praxisorientiertes vernetztes Denken.</p> <p>-Kulturelle Diversität und Austausch fördern kreatives Denken.</p> <p>-Soziale Spannungen überschatten Nachhaltigkeitsbestrebungen.</p>	<p>-Wettbewerb, Effizienz- und Konkurrenzdenken machen Nachhaltigkeit und gemeinschaftliche Interessen zu einem untergeordneten Ziel im Alltagsleben der Schüler.</p> <p>-In Schulgemeinschaften gilt oft, dass Familien mit weniger Macht und Kapital gezwungen sind (human-)ressourcenintensive Produktion zu übernehmen, ohne die vollen Kosten dafür zurückzubekommen.</p>



	<p>-Wettbewerb, Effizienz- und Konkurrenzdenken macht Nachhaltigkeit und gemeinschaftliche Interessen zu einem untergeordneten Ziel, dies gilt generell und im Alltagsleben der Schüler.</p> <p>-Regionen mit weniger Macht und Kapital sind zur ressourcen-intensiven Produktion gezwungen, ohne die vollen Kosten zurück zu bekommen. Das gilt auch innerhalb von Gesellschaften und Schulgemeinschaften mit humanem Kapital.</p>	<p>verkümmerte öffentliche Finanzen.</p>		
--	---	--	--	--

### 3. Ergebnisse des Visioning Workshops am 14. Oktober 2018

#### ZIELSETZUNG DES ZWEITEN WORKSHOPS

Der zweite Workshop diente der Diskussion um Ziel und Zweck von Schule. Es ging um das Erstellen der Grundlagen eines Leitbildes, d.h. einer Vision für das Athénée. Konkret wurde dies erreicht durch das Erfassen von Kernaufgaben und der dazugehörigen richtungsweisenden Werte, die aufbauend auf den Ergebnissen des letzten Workshops erarbeitet wurden. In Gruppen geführte Gespräche dienten als Basis für das Erstellen eigener 'Visions' eines jeden teilnehmenden Schülers und Lehrers. Des Weiteren wurde ein gemeinsames Verständnis von Zusammenhängen zwischen der erfolgreichen Ausführung der Kernaufgaben und dem sozialen, natürlichen und technologischen Lernumfeld geschaffen. Alle diese Elemente wurden in zueinander alternativen Leitbildern zusammengefasst, die der Schulgemeinschaft zur Wahl gestellt wurden, um daraus eine Vision für die Schule zu entwickeln.

Das Hauptanliegen des Forscherteams war es, wie schon beim ersten Workshop, einen Raum für einen Austausch zwischen Schülern und Lehrern aus verschiedenen Bereichen zu schaffen, um die Zwecke und Kernaufgaben des Athénée neu zu verhandeln. Der Austausch sollte auf Augenhöhe stattfinden und jedem Teilnehmer dazu dienen, die ganz verschiedenen Perspektiven der anderen Teilnehmer zu erfassen. Zu dem konnte jeder Teilnehmer durch Mitarbeit eine Einführung in eine Methode zur gemeinsamen Systembetrachtung erhalten. Dadurch wird es möglich, seine heutige Situation 'mit neuen Augen' sehen zu lernen und für sich in seinem Bereich potentielle Handlungsmöglichkeiten und Empfehlungen für Lernen, Schule und Politik zu entdecken. Das Visual Recording hilft nicht nur in Form von linearer Sprache mit zu denken, sondern auch Intuition und laterales Denken visuell anzuregen, und komplexe Zusammenhänge auf einen Blick darzustellen, anstatt sie zuerst durch sprachliche Darstellung zu ordnen und priorisieren. Die Gelingensbedingungen mit Blick auf Zusammenhänge in komplexen (schul-)Systemen in den Vordergrund zu rücken ist ein zentrales Anliegen im SCHOOL FUTURES Projekt, und ist nicht gängig in der Praxis der Erstellung von Visions.

Link zu Bildern des Visual Recording von Jorge Bogumil: <https://drive.google.com/drive/folders/1q2fMNI1ukoxfabqsFJCSxUI8tFBUwnN>



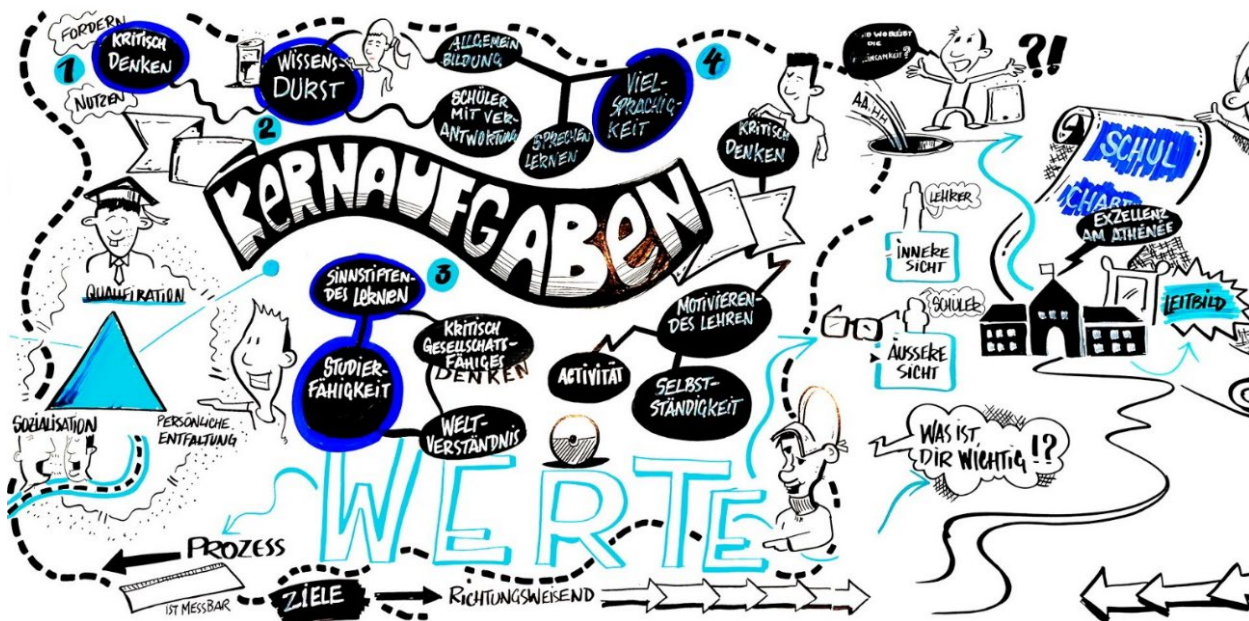
### 3.1. KERNAUFGABEN DER SCHULE

Hauptziel des Workshops war eine möglichst offene Diskussion über Ziel und Zweck von Schule und insbesondere des Athénée zu ermöglichen. Um die Diskussion von Anfang an konkret zu führen, wurden die Teilnehmer als erstes aufgefordert, Kernaufgaben für die Schule zu formulieren, wobei sie die Herausforderungen von Schule in Luxemburg und das besondere Profil des Athénée sowie die Vorarbeiten des letzten Workshops zu den schulischen Verbesserungsmöglichkeiten und Handlungsfeldern im Blick behalten sollten.

**Vorgehensweise:** Zuerst wurde jeder Teilnehmer gebeten, zwei Kernaufgaben für das Athénée auf je eine Karte zu schreiben. Die Tischgruppen mit ca. 4-5 Teilnehmern pro Tisch wählten aus allen Beiträgen je drei Kernaufgaben aus. Alle vier Tischgruppen präsentierten dann ihre drei Ergebnisse zur Abstimmung im Plenum. Jeder Teilnehmer verteilte vier rote Punkte auf die Kernaufgaben mit den zugeordneten Bildungszielen, die ihm am wichtigsten erschienen.

**Ergebnisse:** Die vier ausgewählten Kernaufgaben sind in Abbildung 3.1. abgebildet. Es fällt auf, dass die Verbesserung des Zusammenhalts in der Schulgemeinschaft zwar von einer der Tischgruppe als Ziel genannt wurde, jedoch bei der Abstimmung keine einzige Stimme erhielt, obwohl deren Vernachlässigung im vorangegangenen Workshop und in den Beobachtungen des Forschungsteams kritisch diskutiert worden war. Die vier Kernaufgaben waren:

- Kritisches Denken und Selbständigkeit in der Gesellschaft (die Schüler betonten statt der Selbständigkeit das soziale Denken)
- Humanistische Allgemeinbildung und Studierfähigkeit
- Wissensdurst erwecken und erhalten bei Schülern und Lehrern
- Vielsprachigkeit erhalten und fördern





### 3.2. ZUORDNUNG VON WERTEN ZU DEN Kernaufgaben

In einem zweiten Schritt wurden Grundwerte diskutiert. Da die Grundwerte mit Blick auf Ihre Bedeutung im alltäglichen Leben erörtert werden sollten, anstatt nur auf der ganz abstrakten und intuitiven Ebene, wurde die Diskussion über Werte in Bezug auf die in der Vorarbeit identifizierten konkreten Kernaufgaben geführt.

Warum braucht eine Organisation ein Set an richtungsweisenden Grundwerten? Warum ist es nicht zielführend für die Entwicklung einer erfüllenden und sinnvollen Organisationskultur, in einem Leitbild einfach alle möglichen Grundwerte aufzulisten? Wert hat, was als wichtig beurteilt wird. Grundwerte können daher auch als 'Lebensziel' oder ultimatives Ideal bezeichnet werden. In Organisationen können Grundwerte als Leitwerte betrachtet werden, und in einem Leitbild bzw. einer 'Vision' festgeschrieben werden. Das Leitbild kann dann allen Mitgliedern der Organisation zur Sinnstiftung dienen, da dessen Bedeutung für alle verständlich ist. Leitwerte stellen den Sinngrund (im Unterschied zum rein funktionalen 'Seinsgrund') einer Organisation dar und bestimmen sowohl die Identität der Organisation als auch die Art und Weise des Zusammenlebens (nach innen und außen): „Wofür stehen wir?!“ Ein Schulleitbild dient im besten Fall also auch zu einer ethischen/moralischen Selbstbeschreibung und Identitätsbildung der Schule. Grundwerte können sich jedoch im Laufe der Zeit auch erheblich ändern, wenn, z.B. aufgrund äußerer Einflüsse, sich die Zielsetzungen der Organisationsmitglieder verändern.

#### Beispiele von Grundwerten in verschiedenen Kulturen

<b>Grundwerte des Konfuzius (ca. 551 bis 479 v. Chr.)</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Menschlichkeit (rén)</li><li>• Gerechtigkeit (yì)</li><li>• Sitte (lǐ)</li><li>• Wissen (zhì)</li><li>• Wahrhaftigkeit (xìn).</li></ul>	<b>Grundwerte der Französischen Revolution</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Liberté</li><li>• Egalité</li><li>• Fraternité</li></ul> <b>Thomas von Aquin</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Menschenwürde</li><li>• Freude</li></ul>	<b>Die preußischen Tugenden. (Friedrich Wilhelm I. 1688 bis 1740)</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Pünktlichkeit</li><li>• Ordnung</li><li>• Fleiß</li><li>• Pflichtgefühl</li></ul> <b>Albert Schweitzer</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Mitgefühl</li><li>• Ehrerbietung für das Leben</li></ul>
---	---	--

Abbildung 3.2. Beispiele für Grundwerte in verschiedenen Kulturen

**Vorgehensweise:** In der nächsten Workshop-Aufgabe wurden Werte den vier Kernaufgaben zugeordnet, wobei auch die Grundwerte der verschiedenen Kulturen (Abbildung 3.2.) und die Schulcharta des Athénée (siehe Box 3.2.) mitbeachtet werden sollten. Jeder Arbeitstisch mit 4-5 Mitgliedern bekam eine Tabelle, die im Verlauf der Gruppendiskussion befüllt wurde.

#### Box 3.2. Werte der bestehenden Athénée Schulcharta

Innovation comme Tradition - Un Bien pour toujours (Thucydide)

1. Humanisme et ouverture sur le monde
2. Esprit critique et scientifique
3. Goût de la performance et joie de vivre
4. Ambition de réussite et respect de l'autre
5. Compétitivité et solidarité
6. Engagement personnel et tolérance
7. Conscience communautaire et épanouissement personnel
8. Responsabilité et convivialité
9. Discipline et flexibilité
10. Équilibre physique et enthousiasme intellectuel



11. Créativité et endurance
12. Savoir-faire et savoir-être

**Ergebnisse:** Die Ergebnisse der Schülergruppe sind in Tabelle 3.2 abgebildet, alle weiteren Tabellen sind in Anhang X wiedergegeben. Die Schülergruppe diskutierte besonders die schulische Kernaufgabe, kritisches Denken zu vermitteln und das damit verbundene Spannungsfeld zwischen Gesellschaftsfähigkeit und Kritik. Die Formulierung der Kernaufgabe wurde dementsprechend in kritisches und soziales Denken abgeändert.

Tabelle 3.2. Zuordnung von Werten zu den Kernaufgaben durch die Schülergruppe

Kernaufgabe	Wert 1	Wert 2	Veränderung der Kernaufgabe
Kritisches Denken und Selbstständigkeit in der Gesellschaft	Respekt, Meinungsfreiheit, Mitgefühl	Kritisches Denken, Bildung, Gesellschaftsfähigkeit, Zusammenhalt	Kritisches und soziales Denken
Humanistische Allgemeinbildung und Studierfähigkeit	Vielfalt	Menschlichkeit, Offenheit	
Wissensdurst erwecken und erhalten (bei Schülern und Lehrern)	Neugierde der Schüler Leidenschaft des Lehrers	Kreativität	
Vielsprachigkeit erhalten und fördern	Fleiß und Offenheit	Motivation auf beiden Seiten	

Die Resultate der Gespräche über Werte aller Tischgruppen werden auch aus den folgenden 20 Visions der einzelnen Teilnehmer und den nachfolgenden Systembetrachtungen ersichtlich.

### 3.3. VISIONING

Im Idealfall ist eine Vision zukunftsorientiert und enthält ein oder mehrere übergeordnete Ziele für die Organisation. Zudem sollte die Vision die Wirkungen auf die Gesellschaft, eine Gruppe, die Region, das Land und die Welt beschreiben, die im Fall einer Zielerreichung entstehen. Eine Vision beschreibt die Antwort auf die Frage, wo wollen wir hin? Es ist wünschenswert, dass eine organisationale Vision, in Beziehung zu den Vorstellungen einzelner engagierter Mitglieder der Organisation steht.

**Vorgehensweise:** Alle Teilnehmer des Workshops wurden daher gebeten, ein Vision-Statement auf ein Template zu schreiben. Zu dem Zeitpunkt der Visioning-aktivität waren es genau 20 Teilnehmer. Die Statements wurden sofort vor Ort mit Blick auf Gemeinsamkeiten und Streuungen hinsichtlich der übergeordneten Ziele von Schulbildung und der in den Vordergrund gestellten Grundwerte durch einen der Forscher ausgewertet. Die Ergebnisse wurden noch während des Workshops präsentiert.

**Ergebnisse:** Die Mehrzahl der Statements (9 von 20) bezogen sich auf alle drei übergeordneten Ziele der Schulbildung, die dem Workshop als konzeptueller Rahmen dienten (Abbildung 3.3.1., Tabelle 3.1.). Grundwerte, die in den 20 'Einzelvisions' in den Vordergrund gestellt wurden, bieten dann die Basis zur Erstellung der gemeinsamen Schulvision (Abbildung 3.3.2.).

ZIEL UND ZWECK VON SCHULE: Wo sind die einzelnen Vision Statements einzuordnen?

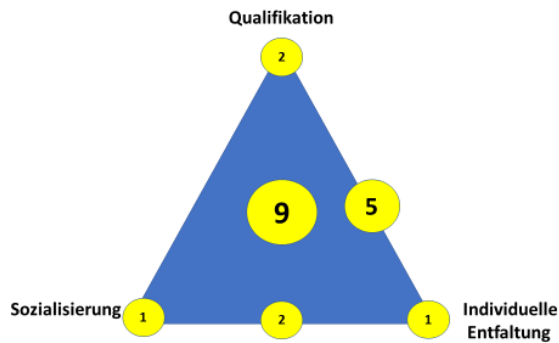


Abbildung 3.3.1. Visuelle Zuordnung der Visions zum Zweck von Bildung

In den 20 Einzelstatements werden ungefähr 12 Werte erwähnt, aus denen vier Grundwerte abgeleitet werden können (Abbildung 3.3.2.). Humanismus wurde in fünf Statements als Grundwert erwähnt. Aus den Statements entnehmen wir zwei verschiedene Bedeutungen: zum einen ein Drang nach Bildung in den Geisteswissenschaften und den freien Künsten, zum anderen gesellschaftliches Engagement. Die vier Grundwerte des Athénée werden daher wie folgt in Tabelle 3.4. beschrieben.

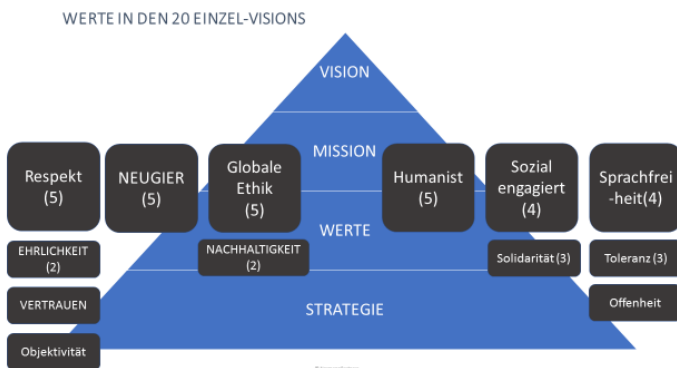


Abbildung 3.3.2. Grundwerte in den 20 Visions

Tabelle 3.3. Grundwerte des Athénée

Grundwert	Beschreibung
RESPEKT	Dieser Wert betont Respekt für jeden Einzelnen. Dieser Respekt wächst daraus, dass Vielfalt begrüßt wird und Unterschiede toleriert werden.
NEUGIER	Dieser Wert ist der Ursprung des Wunsches, zu lernen. Durch Neugier untersuchen wir die Welt um uns herum, entwickelt Neues und teilt Ideen mit Anderen.
OFFENHEIT	Dieser Wert ist die Grundlage für das Zusammensein und Miteinander in der erweiterten Schulgemeinschaft. Wir sind ehrlich, aufrichtig, vertrauensvoll und sind vertrauenswürdig; wir schätzen Debatten und freie Meinungsäußerung.
SOZIALES ENGAGEMENT	Dieser Wert verankert uns in der Gesellschaft. Er hilft unsere Rolle zu gestalten als Schule und Schulgemeinschaft, durch soziales Engagement und Verantwortungsbewusstsein anderen gegenüber, und einer starken Überzeugung von der Globalisierung und der Nachhaltigkeit.

Diese Werte spielen zusammengekommen eine grundlegend-richtungsweisende und identitätsprägende Rolle am Athénée.



TABELLE 1. NEUN ATHENÉE VISIONS DIE SICH AUF ALLE DREI DIMENSIONEN BEZIEHEN

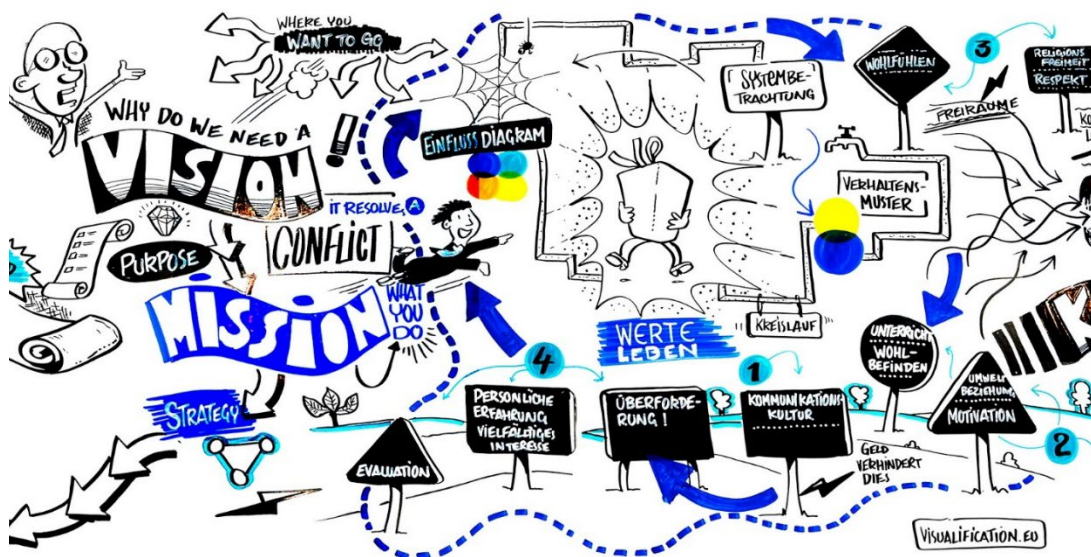
6	Fächerübergreifende Wissen Vermittlung wobei die humanistischen Werte (Weltethos, Nachhaltigkeit ..) ständig im Focus stehen. Zusammenarbeit im gegenseitigen Respekt und positive Verstärkung
9	Das Athenée: humanistische Allgemeinbildung die die Grundwerte der Menschheit lebt, als Basis für eine nicht nur materialistisch ausgezeichnete Gesellschaft; Wissen begleitet von Kompetenzen als in für persönlichen Erfolg. Schulisch (individuell), und nutzen im solidarischem miteinander entgegen dem Egoismus und Druck der neoliberalen Politik.
10	L'école doit encore <b>plus</b> encourager l'élève et mieux le guider pour son future. Plus de motivation et de passion. Soutenir les élèves et former une cohésion entre prof et élève pour avoir de meilleures de confiance. Rechercher les capacités réelles de élèves au lieu de les laisser tomber s'ils ne sont pas conformes au système. Plus d'activités extra-scolaires.
11	A school where actuality, the art of free speech and debate between students and teachers are valued and encouraged. A school where respect and honesty play an important role, for the teacher community. An educational system that is not influenced by political measures and focuses on giving students the best possible education.
13	Das Athenée sollte als Bildungsziel haben, offen jedoch auch kritischen Schülern eine Bildung zu ermöglichen, welche diese auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet. Werte wie Ehrlichkeit, Offenheit, Problematiken sollen in Vordergrund stehen. Die Schüler sollen ein egozentrisches Denken ablehnen und Unterstützung der Mitmenschen mehr fördern, um ein besseres Zusammenleben zu ermöglichen
14	Toute la communauté scolaire est enthousiaste, motive et épanouie. L'apprentissage est académique et humain où la tolérance et le respect priment. Le développement personnel des élèves est au c
17	Das Athenée als eine inspirierende Schule von morgen aus der interessierte, inspirierte und humanistisch gut ausgebildete Schüler hervorgehen, die sich für die Gesellschaft und die Welt interessieren. Studien an guten Uni bereit sind sich, beruflich und privat zu erfüllen und ihren gesellschaftlich Beitrag zu leisten.
18	Selbstverwirklichung und verantwortliches Handeln durch Freude am Wissen
19	<i>Sapientia et prudentia</i> : L'Athenée cultive le passé, explique le présent et vit le futur. Le potentiel de la mémoire: connaissances = ressources vitales. La passion du savoir: enthousiasme intellectuel - d'apprendre sans limites: être homme présente digne de ce nom.
20	Excellence au niveau intellectuel et relationnel. Un lycée qui se considère comme une communauté où le savoir et l'engagement vont de pair. Responsabilité écologique.

### 3.4. SYSTEMBETRACHTUNGEN

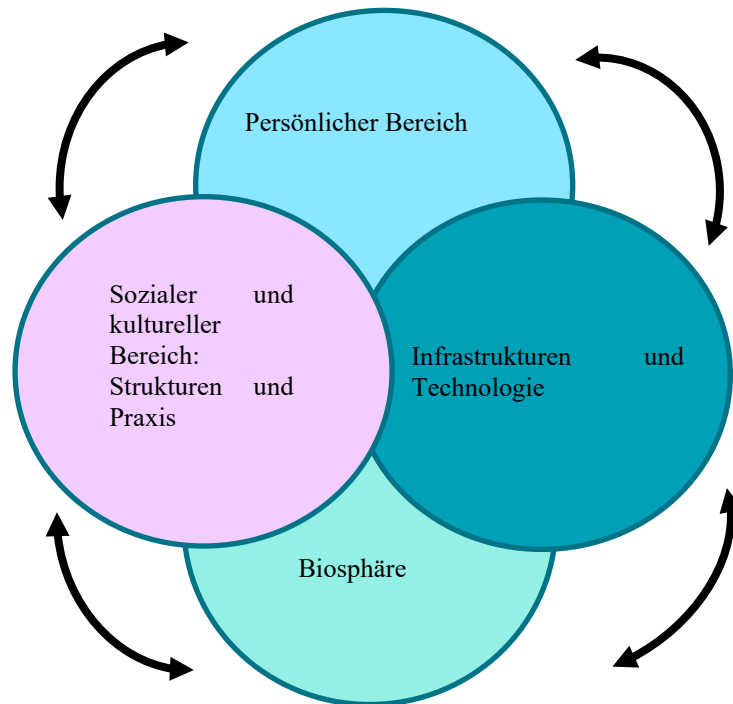
Systembetrachtungen helfen Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zu erkennen, die zwischen Lernen, sozialen Beziehungen und der materiellen Umgebung, also dem Lernumfeld, das die Schule bietet, bestehen. Die Teilnehmer erörtern gemeinsam für eine der fünf Kernaufgaben, was Erfolgskriterien und -bedingungen oder auch Hindernisse für deren Verwirklichung sind. Dies geschieht mit Blick auf soziale Beziehungen und die Schulumgebung, die nötig sind, um diese Aufgabe zu erfüllen und was erwünschte und mögliche unerwünschte Auswirkungen derselben sein können. In einem weiteren Schritt werden dann mögliche Verbindungen zwischen Wirkungen und Ursachen in Kreisläufen (oder sogenannten Wirkungsschleifen) erörtert. Das auf diese Weise gemeinsam erstellte Einflussdiagramm zeigt schulprägende Wirkungsgeflechte auf. Es kann dann in weiteren Schritten erörtert werden, wie das System durch zusätzliche Elemente organisiert werden müsste, um wünschenswerte Dynamiken zu verstärken und unerwünschte Wirkungen zu reduzieren.

Die Methode kann helfen, Zusammenhänge in komplexen Mensch-Umwelt-Technologie-Systemen zu erkennen. Sie kann nützlich sein, um

- eine Situation mit neuen Augen zu sehen,
- ein grundlegendes Verständnis eines dynamischen Systems zu entwickeln,
- diversen Gruppen ein gemeinsames Verständnis einer Situation zu vermitteln,
- überzeugende Ideen und gute Bilder zur Kommunikation zu erstellen, und
- prioritäre Handlungsfelder und Interventionen, z.B. für eine Vision zu identifizieren: jeder für sich und gemeinsam.



**Vorgehensweise:** Jeder Tisch erstellte ein Einflussdiagramm für eine der Kernaufgaben, um Zusammenhänge zwischen Voraussetzungen, Wirkungen und dem Lernumfeld besser zu erkennen. Im Lernumfeld sollte sowohl auf Lern- und Gestaltungsmöglichkeiten im materiellen Umfeld, wie dem Hof, dem Dach, der Dekoration und Möblierung in den Klassenräumen und Korridoren etc. geachtet werden, als auch das nähere und weitere soziale Umfeld der Schule und der Zustand der Schulgemeinschaft selbst in den Blick genommen werden. Es sollten Voraussetzungen für die optimale Ausführung der Kernaufgabe in der Schulgemeinschaft - Gelingensbedingungen oder mögliche Hindernisse - und mögliche Auswirkungen - erwünscht oder unerwünscht - in der Gruppe diskutiert werden. Von besonderem Interesse waren das Erkennen von Zusammenhängen von Veränderungen in den vier verschiedenen Bereichen. **Abbildung 3.4.1.**



**Ergebnisse:** In der Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Einflussdiagrammen zu den Gelingensbedingungen der Ausführung der Kernaufgaben im Schulumfeld beschränken wir uns in diesem Bericht darauf, maßgebende Faktoren für jede der Kernaufgaben zu betonen.

**Wissensdurst wecken bei Schülern und Lehrern auch im Hinblick auf Nachhaltigkeit.** Voraussetzungen und Wirkungen dieser Kernaufgabe wurde von der Schülergruppe erörtert. Die Qualität der Beziehungen sowohl zwischen den Schülern als auch zwischen Schülern und Lehrern wurde in den Mittelpunkt gestellt, da beide die Atmosphäre in der Klasse prägen. Das räumliche Umfeld, das auch das körperliche Wohlbefinden beeinflusst, ist für die Motivation zum Lernen essentiell. Die praktische Projektarbeit zur Mitgestaltung des Schulumfelds, in dem wirklich etwas gemeinsam geprägt und verändert werden kann, wurde als der beste Weg erachtet, neben der Gestaltung und Erhaltung eines gepflegten Campus auch den Gemeinschaftsgeist zu stärken und die persönliche Übernahme von Verantwortung eines jeden für die Schulgemeinschaft und für Nachhaltigkeit zu erreichen.

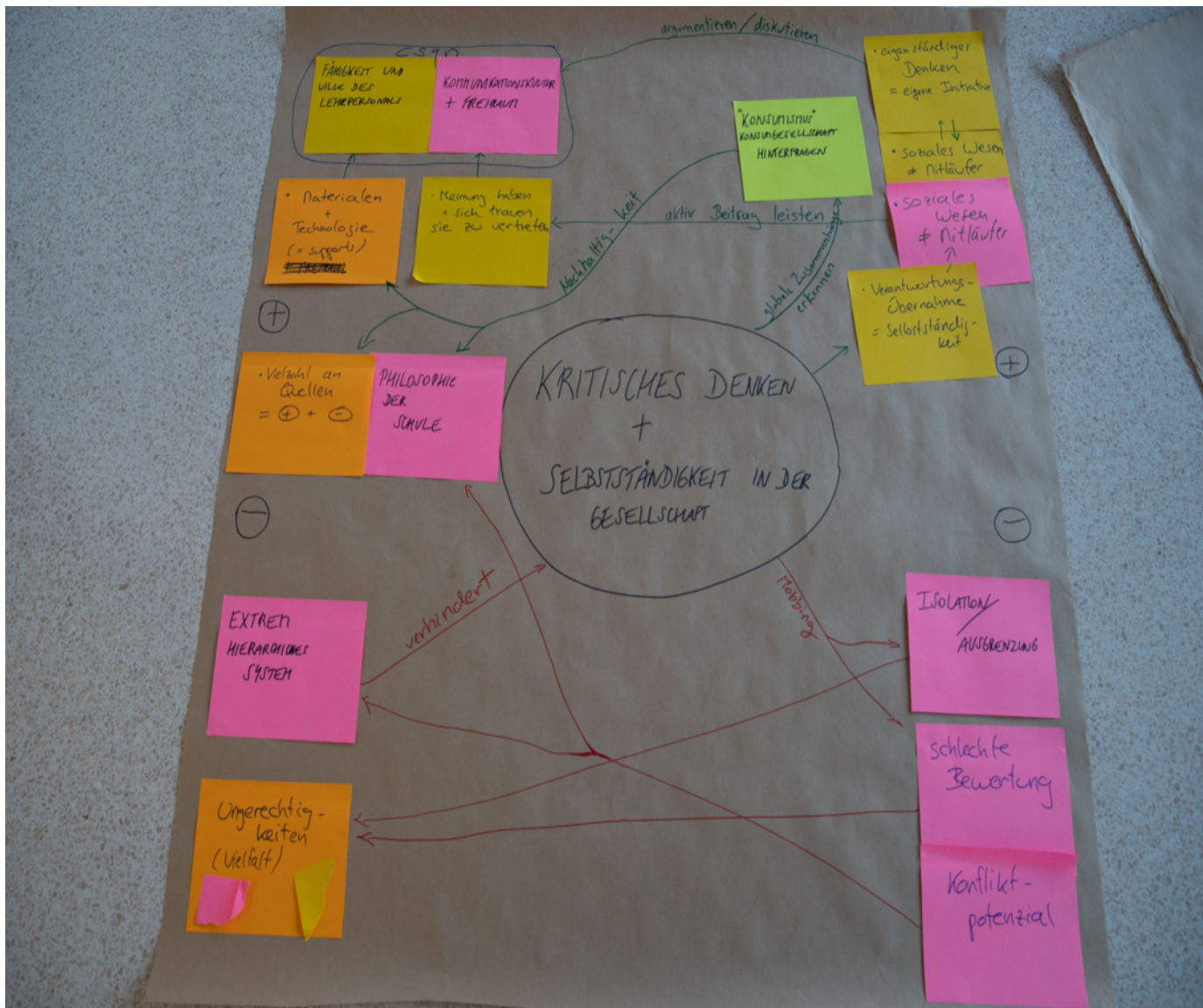
**Für Mehrsprachigkeit auf hohem Niveau und Interkulturalität** ist kulturelle Diversität an der Schule und in der Schulgemeinschaft eine Voraussetzung. Schüler lernen durch Sprachen andere Kulturen kennen und können dadurch die Fähigkeit des Brückenbauers erwerben und potentiellen Einfluss im internationalen Raum gewinnen. Der Einsatz von neuen Medien für den Unterricht ist unabdingbar, aber auch gezielte und flexibel eingebettete persönliche Unterstützung, um Unterschiede in den sprachlichen Voraussetzungen des Elternhauses unter den Schülern auszugleichen. Sprachen lernen erhöht die Freiheit der Auswahl des Studienorts.

Eine humanistische Allgemeinbildung und eine breitgefächerte Studierfähigkeit zusammen mit der Förderung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens. Eine erste Grundvoraussetzung ist eine auf Toleranz beruhende

verbesserte Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern. Ein besserer zwischenmenschlicher Kontakt fördert das Arbeitsklima und die Lust am Lernen. Das gemeinsame Arbeiten an schönen Grünflächen, gemeinsames und gesundes Essen, gemeinsame Pausen zwischen den Stunden und weniger Schubladendenken fördern Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeitsdenken. Hierfür braucht es Freiräume für Kommunikation, Gestaltungsfreiräume im Lehrberuf und in der Schule, um jede einzelne konkrete Voraussetzung, die man aufgeschrieben hat, überhaupt umsetzen zu können. Hindernisse hierfür sind die zunehmenden administrativen Lasten der Lehrer, deren fehlende Freiräume für eine Ausrichtung des Unterrichts an einer humanistischen Allgemeinbildung, wie z.B. die Vorschriften zur Benotung als Bewertungspraxis, die nicht selten der Förderung des kritischen Denkens, der individuellen Selbstständigkeit und Verantwortung entgegenstehen.

**Kritisches Denken und Selbstständigkeit in der Gesellschaft (siehe Abbildung 3.4.3.):** Die *Conditio sine qua non* war die Fähigkeit und der Wille des Lehrpersonals eine Kommunikationskultur zu schaffen, die den nötigen Freiraum gibt. Dann können Schüler und Lehrer eine Meinung haben und sich trauen, die zu vertreten. Extrem hierarchisches Systeme können das kritische Denken verhindern. Ungerechte Verteilung von z.B. finanziellen Ressourcen oder im sozialen Umfeld oder persönlichen Hintergrund spielen auch eine Rolle. Da ist dann die Wechselwirkung Philosophie und Kultur der Schule wieder interessant.

Negative Wirkungen könnten durch Äußerungen entstehen an denen Andere Anstoß nehmen; dies könnte zu Ausgrenzung oder schlechter Bewertung im Notensystem führen, und möglicherweise auch zum Mobbing. Es entsteht aber auch ein Konfliktpotenzial durch die Äusserung verschiedener Meinungen. Positive Auswirkungen sind eigenständiges Denken, eigene Initiative, und Verantwortungsübernahme und diese Selbstständigkeit, die man dann auch fördern möchte, aber auch auf individueller Basis. Durch das kritische Denken kann man auch eine Konsumgesellschaft, wie wir sie ja noch haben, hinterfragen, was dann wiederum aber nur möglich ist, wenn man eben diese globalen Zusammenhänge erkennt. Das ist von Vorteil, weil man dann auch zur Nachhaltigkeit seinen Beitrag leisten kann, was wiederum positive Konsequenzen für die Schule, und für einen selbst haben kann. Mit eigenständigem Denken ist immer dieser Kommunikationsfaktor sehr wichtig und auch das Aktive-Beitrag-Leisten, das heißt, nicht ein passiver Konsument sein, sondern aktiv eben gestalten.





## 4. Weitere Schritte zur Erstellung und Annahme der Vision

Nach dem zweiten Workshop arbeitete eine kleine Gruppe von vier Personen (zwei Forscher und zwei Lehrer) zusammen, um der Schule, basierend auf allen Vorarbeiten, vier Vorschläge für ein Vision-Statement zu erstellen. Die Schule engagiert sich, einen dieser Vorschläge auszuwählen, um damit im Rahmen der Erstellung des 'Plan de Developpement Scolaire', und des geplanten 'Projet d'Etablissement weiter zu arbeiten. Das so erstellte Leitbild wird der Schule in den nächsten Jahren dazu dienen, iterativ Aktionspläne zu erstellen, um sich den vorgegebenen Zielen anzunähern, umgesetzte Maßnahmen in einem sozialen Prozess zu bewerten und um dann weiter zu lernen und zu einem verbesserten Ansatz in einem nächsten Aktionsplan zu kommen.

**Vorgehensweise:** Die Gruppe begutachtete alle Ergebnisse der beiden Workshops. Es wurde beschlossen, dass jedes der vier Statements sich auf die vier Grundwerte in Tabelle 3.3.2. bezieht, da diese als Set für die Schule gelten. Die Gruppe entschied, die vier Vorschläge durch unterschiedliche Gewichtung der drei übergreifenden Bildungsziele voneinander zu unterscheiden (akademische Exzellenz, individuelle Entfaltung, und soziale Integration). Es wurde auch entschieden in jedem der Vorschläge für das Leitbild das bestehende Leitmotiv 'VIVAT CRESCAT FLOREAT' einzubetten.

**Ergebnisse:** Dank dieses Denkrahmens entstanden vier verschiedene Vorschläge für Vision-Statements.

1. Ein Leitbild betont die Pfeiler schulisch exzellenter Leistung und persönlicher Entfaltung. Soziale Integration wird in diesem Leitbild durch den Fokus auf diese beiden Pfeiler erlangt. Titel des Leitbilds: DER INDIVIDUELLE AKADEMIKER.
2. Ein Leitbild betont persönliche Entfaltung und soziale Integration. In diesem Leitbild wird akademische Leistung durch den Fokus auf die ersten beiden Pfeiler erlangt. Titel des Leitbilds: SCHULE DES LEBENS
3. Ein Leitbild betont schulische Exzellenz und soziale Integration. Persönliche Entfaltung wird durch das Streben nach den ersten beiden Zielen realisiert. Titel: SOZIALE BILDUNG
4. Das letzte Leitbild strebt nach einer Balance zwischen allen drei Bildungszielen. Die Schule versucht ständig alle drei Ziele vereint zu erreichen. Titel: INTEGRIERENDE SCHULE.

**Struktur der Statements:** Jede Aussage enthält drei Hauptelemente im ersten Absatz: das Hauptbildungsziel, die Grundwerte, und was Erfolg für die Schule bedeutet. Damit die Leitbilder auch eine systemische Perspektive über Zusammenhänge vermitteln, beschreibt ein zweiter Absatz Gelingensbedingungen im Schulumfeld, die notwendig sind, um die Ziele im Leitbild zu verfolgen.

Es folgen die Vorschläge für die vier Leitbilder in Box 4.1. Die Vorschläge sind in englischer Sprache, dies hat auch den Vorteil, dass damit eine grössere Lehrerguppe durch deren Übersetzung in Französisch und Deutsch weitere Bedeutsungsarbeit für die und im Sinne der Schule schafft.

### Box 4.1. VIER VORSCHLÄGE FÜR DIE LEITBILDER AUS DEN BEIDEN WORKSHOPS

INDIVIDUAL ACADEMIC

VIVAT CRESCAT FLOREAT

The Athenée believes that every student has a high and unique potential. It is therefore our duty as excellence school in Luxembourg to respect and develop this potential by delivering individual academic excellence as well as an enduring openness and lifelong curiosity for learning. In this way, we will help individuals to be fit for higher education, socially engaged and make a sustainable, positive contribution to society.

A school environment that is designed for well-being at school and in class – physical and mental - is a prerequisite for this vision.

SCHOOL OF LIFE

VIVAT CRESCAT FLOREAT

Whilst the Athenée is one of Luxembourg's oldest schools it is future-oriented and prepares young adults to make a lifetime contribution to society and to their personal development. The Athenée is committed, together with every parent and member of our staff, to instilling the values of curiosity for learning, openness and mutual respect in each and every

student. We believe that a socially engaged, motivated student will not just achieve academic excellence, but they will also make a sustained and sustainable contribution to the environment in which they live.

The institutional and physical school environment offers an open space for collaborative practical projects for the common good, in which all students and staff are invited to engage, as part of and beyond the curriculum.

#### SOCIAL ACADEMIA

##### VIVAT CRESCAT FLOREAT

The Athenée, founded in 1603 and one of Luxembourg's longest established schools, strives to be a positive influence on Luxembourg and beyond, through its close roots with local society and academic excellence. Its core values of social engagement, openness, mutual respect and a lifelong curiosity to learn reflect a commitment to delivering individual leaders who will make an enduring contribution throughout their lifetime. In this way, we hope that all who pass through the Athenée and who are associated with it will experience a positive, and lasting, contribution to their own development. The school environment comprises an organisational culture of participatory governance with opportunities to voice suggestions and concerns across all student and staff categories. An inclusive environment attracts students with diverse needs and ensures targeted support of these, including a barrier free environment for those with special needs due to physical disabilities, and academic support that is organised in a flexible manner, in order to naturally enmesh with the formal school curriculum.

#### THE INTEGRATOR

##### VIVAT CRESCAT FLOREAT

The Athenée, founded in 1603, aims to create an enduring community of lifelong learners, driven by their curiosity, respect for others, openness and social engagement, building on European humanitarian values. In our strife for excellence, we believe that every young adult has high potential, and that it is our duty to develop this potential together with every member of the extended school community and his/her social environment. We know that the valuable role played each day by our leadership, teaching and support staff is crucial to the joint endeavor of delivering an enduring, successful educational outcome for all, and of being a positive influence on global society.

The school environment, including organisational structures of the school, will offer a space that is open for continued improvement with respect to well-being and sustainability through curricular and voluntary activities. There will be spaces, resources and processes for negotiation that allow students and teachers to make, select and realise such proposals.

## 5. Diskussion der Methoden und Vorgehensweise

Aus dem Rücklauf der Teilnehmer geht hervor, dass insgesamt die Vorgehensweise bei dem Workshop als zielführend für einen intensiven Austausch über den Schulentwicklungsbedarf zwischen Schülern und Lehrern empfunden wurde. Das SCHOOL FUTURES Projekt ist verpflichtet Prozessbeschreibungen und Arbeitsmaterialien auch zur Anwendung der Methoden in anderen Schulen aufzubereiten und durch das Internet und das SCRIPT anderen Schulen zur Verfügung zu stellen.

Zu diesem Zweck diskutierte das Team auf Grund des detaillierten Rücklaufs und genauerer Vorschläge der Teilnehmer auf der Feedback-Form und eigener Beobachtungen mögliche Verbesserungen des Ablaufs der beiden Workshops. Drei Hauptverbesserungsmöglichkeiten wurden festgestellt und werden dementsprechend in die generischen Arbeitsmaterialien für die Verwendung durch andere Schulen eingearbeitet:

**Klarere Unterscheidung in den Workshop Phasen zwischen der Förderung von divergenten und konvergenten Dialogen.** In den ersten Teilen des Workshops ist es wichtig explizit das Sammeln und Gegenüberstellen von unterschiedlichen Ansichten in den Vordergrund zu stellen, und auch mögliche Differenzen und Widersprüche gleich offen zu besprechen. In der folgenden Phase, die konvergentes Denken zur Erstellung einer Vision fördern soll, ist zu überlegen, ob bei dem ersten Workshop schon gleich nach der Vorstellung der Szenarien, eine Systembetrachtung mit der Methode des Collaborative Conceptual Systemmappings durchgeführt werden sollte. Dies würde es ermöglichen verhaltensprägende und mehr oder weniger wünschenswerte Zustände und Umstände an der Schule in ihren Zusammenhängen zu beschreiben, und erste Möglichkeiten zu einer verbesserten Selbstorganisation herauszuarbeiten.



**Mehr Raum für Schülerkritik:** Für die erste Gruppenarbeit, in der Entwicklungsbedarfe der Schule diskutiert werden, könnten Schüler und Lehrer an getrennte Tische gesetzt werden, um die freie Äusserung von Kritik durch die Schüler zu gewährleisten. Der Diskussion über Entwicklungsbedarfe könnte eine grundlegende, multiperspektivische, besonders auch die Schüler einbeziehende Reflexion über Ziel und Zweck von Bildung an der Schule vorangestellt werden. Im zweiten Workshop arbeiteten Schüler meist in eigenen Tischgruppen.

**Klarere Formulierung der Frage über Ungewissheiten in Bezug auf Kräfte des Wandels:** Die Einleitung zur Gruppenarbeit über Kräfte des Wandels sollte noch sorgfältiger formuliert werden, besonders im Hinblick auf die Diskussion und Sammlung von Ungewissheiten, um klar zwischen den Treibern an sich und zwischen deren Auswirkungen zu differenzieren. Die Methode des Brainstormings zu den Kräften des Wandels in der Gruppenarbeit und die Sammlung, Gruppierung und Diskussion der Kräfte in vernetzten Themenbereichen hat sich gut bewährt. Diese Methode macht auch mehr Sinn als der Versuch, Wirkungen von einzelnen Kräften des Wandels isoliert zu betrachten, da Auswirkungen solcher Kräfte sich meist erst durch Diskussion von Zusammenhängen und Abhängigkeiten in komplexeren Wirkungsgefügen mit anderen vorherrschenden Kräften bestimmen lassen (z.B. Auswirkungen des demographischen Wandels auf Schule und Gesellschaft) (Ein Prinzip der System Theorie).

**Einführung der drei Szenarien mit mehr Zeit für aktivere Auseinandersetzung** im Plenar ohne eine Frontalunterrichtung vor dem Film: Die Arbeit mit den Szenarien kann ohne vorherige Besprechung gleich mit dem Film eingeleitet werden. Eine moderierte Diskussion nach dem Film erlaubt es den Workshop-Teilnehmern, die Szenarien aktiv in der Gruppe zu besprechen. Während des Films könnten eine oder zwei einfache Fragen zu jedem Szenario auf einem Arbeitsblatt für jede Welt beantwortet werden, um das aktive Zuhören der Teilnehmer zu fördern. Die Frage und Diskussion über das Mittagessen in jeder Welt eignet sich gut zu einer ersten Verinnerlichung verschiedener Sinneserfahrungen, die man in den drei Welten machen kann.

## ANHANG I. Projektübersicht

Das Projekt dient der Entwicklung von Methoden zu einer Zusammenarbeit, die ein gemeinsames, zukunftsorientiertes, vernetztes Denken fördert. Dies geschieht auf drei Ebenen:

In Schulklassen engagieren sich Schüler und Lehrer in der Entwicklung von Lehrmaterialien für zukunftsorientiertes vernetztes Denken, die auf der Planung und Durchführung von interdisziplinären praktischen Projekten beruhen.

An Schulen kann die ‚Schulentwicklung‘ und die Erstellung der ‚Plans de Developpement Scolaires‘ unterstützt werden, im Rahmen der ‚Reforme de la Division Supérieure‘, des neuen Gesetzes ‚über die Entwicklung des Schulcurriculums (Loi du 13 mars 2018)‘.

Das Schulsystem, d.h. die Bildungspolitik, und die Entwicklung des nationalen Curriculums wird durch die Forschungsergebnisse aus der Zusammenarbeit mit den drei Schulen informiert.

Workshops dienen jedem Teilnehmer (Personen und Organisationen) dazu, neue Perspektiven auf die Zukunft, deren mögliche Gestaltungsspielräume und den eigenen Einflussbereich zu gewinnen und sich neue Lernziele zu stecken.

Die drei im Projekt engagierten Schulen haben sich verschiedene Entwicklungsziele im Rahmen des SCHOOL FUTURES Projekts gesetzt:

Am Athénée möchten Lehrer und Schüler durch das Projekt die ‚Reforme de la division supérieure‘ begleiten, und Unterstützung erhalten bei der Erstellung und Umsetzung einer Vision zur Reorganisation des Curriculums, die auch flexiblere, schülergerechte Fächerwahlen und Lernoptionen für zukunftsorientiertes vernetztes Denken bietet.

Am Fieldgen soll das Projekt genutzt werden, um eine nachhaltigere Schule und Lernumgebung zu schaffen. Das Projekt bietet einen Raum zum Co-design von Lehrmaterialien für vernetztes Denken anhand praktischer Projekte, die in der Projektwoche im Mai an der Schule (ausserhalb des formellen Curriculums) umgesetzt werden könnten. Es wird auch überlegt möglicherweise die kollaborative Planung einer nachhaltigen Lernumgebung auf dem Hof und in den Gebäuden anzugehen.

Am Lycee Technique d'Esch (LTE) wird eine Vorgehensweise zur Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung von interdisziplinären Projekten in Zusammenarbeit mit Lehrern und Schülern erstellt. Dies beinhaltet die gemeinsame Entwicklung von Lehrmaterialien/Methoden für den Unterricht. In einem zweiten Schritt werden dann auch Materialien

für die Ausbildung zur Arbeit an interdisziplinären Projekten durch Team-Teaching-Methoden von und mit Lehrern in Workshops erarbeitet.

Die SCHOOL FUTURES Lernziele sind den didaktischen Prinzipien des Athénée 'Projet d'Etablissement 'Think global Act local' sehr ähnlich, das zusammen mit Experten der Schweizer Stiftung für Umweltbildung von 2010 bis 2014 organisiert wurde (siehe Abbildung 3, Seite 19).<sup>4</sup> Das Hauptanliegen für der Forschung im SCHOOL FUTURES Projekt ist es, Konzepte, Methoden, Prozesse und Räume für fächerübergreifende, systemische und zukunfts- sowie praxisorientierte Dialoge mit Schülern und Lehrern zum Zweck des nachhaltigen Lernens und der nachhaltigen Schulentwicklung zu entwickeln und diese umzusetzen. Anwendung und Wirkung der Methoden werden dokumentiert und analysiert und die Ergebnisse dann zur Reflexion und Verbesserung an die Schulen zurückgespielt. Da Dialoge zentral sind zum Erfolg des Projekts der nachhaltigen Schulentwicklung, führen wir in Workshops folgende Beobachtungen von Dialogen zur Bewertung und Verbesserung unserer Methoden durch: (i) sind Dialoge auf 'Augenhöhe' und problemorientiert? (ii) wird ein gemeinsames Problemverständnis gewonnen? (iii) fördern sie vernetztes Denken und neue Betrachtungsweisen der Teilnehmer? (iv) sind Dialoge zukunftsorientiert?

Auf den folgenden beiden Seiten stellen wir grundlegende Konzepte für vernetztes und zukunftsorientiertes Denken, das auf 'Systembetrachtungen' beruht, vor, auf denen das Projekt aufbaut.

Was bringt das Arbeiten mit Zukunftsbildern?

Die Szenarien im Rahmen des SCHOOL FUTURES Projekts werden als ein neuer Denkraum dazu genutzt, einen Prozess anzuregen, in dem Lehrer, Schüler und Entscheidungsträger an der Schule stärker als bisher üblich miteinander darüber beraten, was Ziel und Zweck der Bildung am Athénée ist und wie und was wir lernen sollen, um diesen Zielen gerecht zu werden und fit für die Zukunft zu werden. Dabei sind die Szenarien ein Hilfsmittel zur Verständigung zwischen Personen aus den verschiedensten Bereichen und Fächern, um gemeinsam systematisch und grundlegend zu hinterfragen und neu zu denken, was wir für nachhaltigeres Lernen in Luxemburg und am Athénée jetzt und in Zukunft benötigen. Dieser Prozess wird durch Forschungen unterstützt, die sich zum einen auf das Verständnis der Antriebskräfte von Wandel und Unsicherheiten im kontextuellen Bereich konzentriert, auf die Akteure nur sehr bedingt, wenn überhaupt, direkten Einfluss nehmen können (wie z.B. technologischer und demografischer Wandel). Zum anderen ist das Ziel, die bessere Charakterisierung der Umwelt im transaktionalen Bereich, also jenem Bereich, in dem die Akteure, hier Schüler, Lehrer und Eltern, stärkeren Einfluss gewinnen können, wenn eine genügend große Gruppe von Stakeholdern und Entscheidungsträgern sich auf gemeinsame Ziele einigen kann (Abbildung 1, Seite 8.). Ein mögliches Endziel ist, dass durch die Erstellung einer Vision von einer wünschenswerten Zukunft, eines Aktionsplans und einer virtuellen Plattform, ein sich selbst organisierendes System entsteht, in dem die Szenarien weiterhin als Denkraum zur gemeinsamen Gestaltung der Zukunft des Athénées genutzt werden, damit dieses als lernende Organisation sich besser dem beschleunigten Wandel in der Umwelt anpassen kann.

**Was sind Szenarien?** Szenarien sind plausible Darstellungen zukünftig möglicher Welten, die Herausforderungen unterschiedlich verlaufender Entwicklungen verdeutlichen. Szenarien werden immer in einem Set erstellt, in dem jedes Szenario auf ganz unterschiedliche Systemstrukturen, Veränderungen und deren Wirkungen und Ungewissheiten eingeht. Die Szenarien sind komplementär zueinander und lassen daher im Vergleich die Komplexität verschiedener Entwicklungspfade, und auch die Möglichkeiten und Grenzen des Gestaltungspotentials von Akteuren in Luxemburg erkennen. Ein Set verschiedener, zusammen erstellter Szenarien bietet einen Rahmen, um gemeinsam Erkenntnisse über Kräfte des Wandels (oder deren Treiber), über die Dynamiken, Ungewissheiten und Wechselwirkungen in der zukünftigen Entwicklung zu gewinnen. Jedes Szenario in einem Set fokussiert auf unterschiedliche Annahmen, Veränderungskräfte und Ungewissheiten. Sie sollten daher insgesamt als Set eingesetzt werden. Keines der Szenarien enthält ausdrückliche Empfehlungen und keines ist als anzustrebende 'Vision' vorgesehen. Die Szenarien insgesamt zeigen mögliche neue Herausforderungen auf und wie Luxemburg und/oder die Großregion darauf reagiert und sich angepasst hat.

**Wie können wir Szenarien nutzen?** Szenarien bieten einen zukunftsorientierten Raum, in dem man unverfänglich Tabus und unvereinbare Interessen von und zwischen Schülern, Lehrern, Eltern und der interessierten Öffentlichkeit

---

<sup>4</sup> Kyburz-Graber, Odematt, Nagel, U. (2010) Handeln statt Hoffen. Klett Verlag.

beleuchten kann. In politischen Diskussionen können die Szenarien beitragen, diejenigen politischen Bereiche mit ihren soziopolitischen Variablen zu identifizieren, die Ansatzpunkte zur Weichenstellung in die gewünschte Richtung bieten. Dabei helfen sie, nicht in veraltete Interpretationsmuster zurückzufallen. Die Szenarien können auch für eine Diskussion über Werte und Wertewandel herangezogen werden. Denn sie können verdeutlichen, wie Werte, die in einer Schule, Gruppe oder Gesellschaft vorherrschen, unsere Beziehungen zueinander sowie zu unserer Umwelt bestimmen und damit auch die Richtung des gesellschaftlichen und technologischen Wandels beeinflussen. Wir möchten mit Hilfe der Szenarien ermöglichen, dass jeder Interessierte sich Auswirkungen des beschleunigten globalen Wandels bewusst macht, mögliche Probleme identifiziert und sich Gedanken zu Problemlösungen und deren Umsetzung macht. Hiermit bieten wir Teilnehmern die Möglichkeit, ein nachhaltiges Bildungssystem aktiv mitzugestalten.

Im ersten Szenarien Workshop am Athénée nutzen wir Szenarien, um offene Handlungsfelder in denen Bedarf zur Veränderung an der Schule erkannt wurde, besser verstehen zu lernen. Wie können sich verschiedenen Handlungen in einem solchen Feld in der Zukunft ganz verschiedene ausspielen, je nach dem wie das Lernumfeld und die sozialen Beziehungen an der Schule gestaltet sind? Was sind hier wichtige Zusammenhänge? Dies ist die Vorbereitung für den zweiten Workshop, in dem wir dann die Methode der Systembetrachtung nutzen, um Handlungsmöglichkeiten und systemprägende Zusammenhänge aus zu arbeiten, die für das Athénée wünschenswert sind.

Warum brauchen wir Systembetrachtungen und vernetztes Denken?

**Systembetrachtungen** helfen uns, zu erkennen, wie unser Denken und Handeln von unserem Umfeld geprägt ist und wir gleichzeitig auch unser Umfeld prägen. Gemeinsame Gespräche darüber, wie Wandel in Technologie, Umwelt und unserem sozialen, z.B. institutionellen und kulturellen Umfeld zusammenhängen, helfen (Schul-)Gemeinschaften zu erkennen, wo wir ansetzen können, um unser Denken, Handeln und unser Umfeld zukunftsfähiger zu gestalten.

In Bezug auf Bildung und Lernen lenkt die Systembetrachtung unsere Aufmerksamkeit auf Zusammenhänge zwischen der Gestaltung des Lernumfelds (z.B. Technologie, Infrastruktur, Räume, Verwaltung und Organisationskultur der Schule), den Lerninhalten, Methoden und Ergebnissen. Ziel ist es, dass wir Zusammenhänge bewusster wahrnehmen, gestalten und nachhaltig verändern.

**Kreisläufe, Kontinuität und Veränderung durch Selbstorganisation:** In jedem System gibt es Prozesse, die für Stabilität und Kontinuität sorgen. Gleichzeitig reagieren wir auf eine sich wandelnde Umwelt und deren Herausforderungen, indem wir unsere Beziehungen und unser Umfeld verändern und dadurch Verhaltensmuster und gesellschaftliche Abläufe ändern. In unserem Workshop haben wir Einflussdiagramme erstellt, um diese dynamischen Kreisläufe (oder „Wirkungsschleifen“) - die sowohl zur Stabilität als auch zur Veränderung beitragen können, – mitsamt ihren komplexen Verflechtungen darzustellen. Wirkungsgefüge entstehen, wenn mehrere Kreisläufe in einander greifen. Prinzipien der jetzt wegen ihrer besseren Nachhaltigkeit viel geförderten ‚Kreislaufwirtschaft‘ sind diesen ‚Kreisläufen‘ ähnlich und sind auch von der Systemtheorie abgeleitet, nur, dass diese Kreisläufe oft hauptsächlich auf die Vernetzung von Materialflüssen aus Produktion und Konsum bezogen werden. Diese Kreisläufe, die wir im Rahmen der Kreislaufwirtschaft diskutieren, sind durch dynamische Veränderungen in der menschlichen Wahrnehmung, seinem Verhalten und der Organisation geprägt, durch die dann materielle Stoff- und Energieflüsse, die Infrastrukturen und Technologien in der Wirtschaft verändert werden können. Das verändert unseren Einfluss auf die Natur und die Umwelt und wiederum unsere Wahrnehmung u.s.f. Der Begriff ‚Kreislauf‘, wie wir ihn verwenden, bezieht sich also immer auf kreisförmig verwobene Wirkungsgeflechte, die sozio-kulturelle und physisch-materielle Dynamiken sowie auch Veränderungen im menschlichen Wohlbefinden umfassen. Der folgende Workshopbericht zeigt Beispiele einfacher Kreisläufe, die im ersten Workshop identifiziert worden sind.

Um das Gestaltungspotential an einer Organisation, wie einer Schule, in der Gemeinschaft ausschöpfen zu können, sind gemeinsame zukunftsorientierte Erörterungen von Ziel und Zweck der Bildung nötig. Es ist sinnvoll und notwendig, sich auf richtungsweisende Werte und wünschenswerte zukünftige Zustände in der Schulgemeinschaft und ihrem Umfeld zu einigen.

Im zweiten ‚Visioning Workshop‘ am Athénée im Oktober 2018 werden wir daher gemeinsam einen normativen Rahmen für Bildung am Athénée diskutieren, um uns in einem zweiten Schritt auf das Erkennen und Hinterfragen von wichtigen Wirkungskreisläufen zu konzentrieren, welche grundlegende Verhaltensmuster am Athénée prägen. Wir werden erörtern, was erhalten, und was durch engagierte Zusammenarbeit verändert werden sollte. Die Systembetrachtungen dienen somit als Basis für eine realistische aber dennoch ehrgeizige Vision für die Schule, die Vergangenheit, Gegenwart und Veränderungsbedarf berücksichtigt.

## Spider zu den methodischen Zugängen

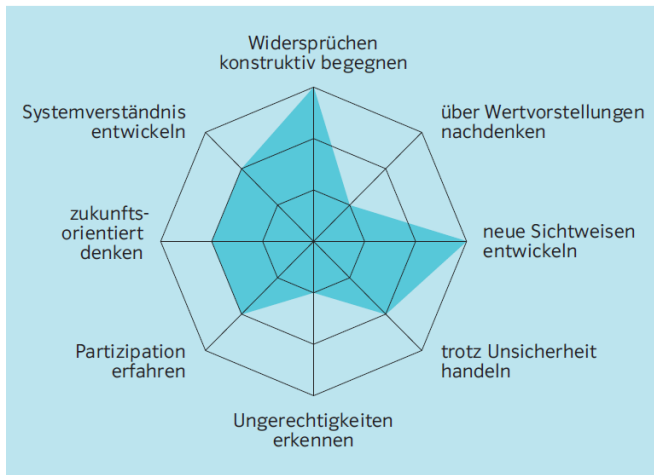
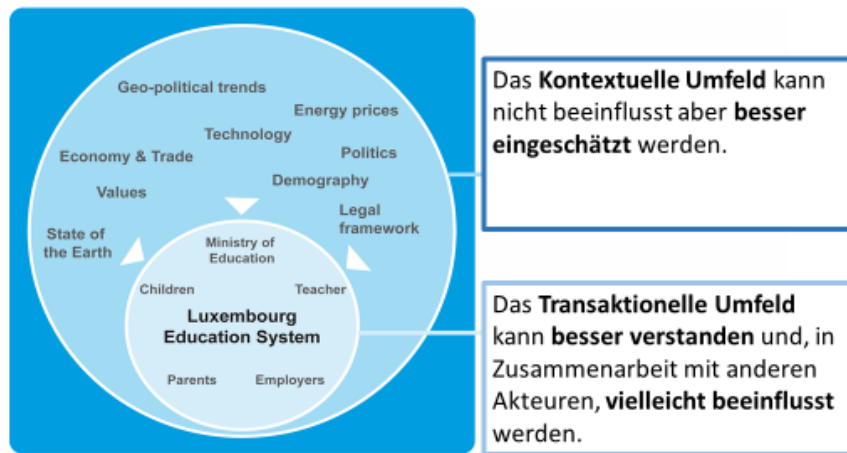


Abb. zum Projekt «Das Handy im Abfall» (vergrössert)

Abbildung 3. Ähnlichkeit der Lernziele des Projekts SCHOOL FUTURES und dem Projekt d'Etablissement 'Think global act local'.

## Eine Methode, um den eigenen Einflussbereich bewusster zu erkennen...



Adapted from Ramirez, R., Selsky, J.W., van der Heijden, K. (2010). Business Planning for Turbulent Times: New Methods for Applying Scenarios. Routledge.

Abbildung 5. Szenarien ermöglichen den eigenen Einflussbereich besser ein zu schätzen.

## ANHANG II. Agenda

Agenda des Workshops am 4. Juli 2018

9.00 Einführung: Das SCHOOL FUTURES Projekt am Athénée

- Gruppenaufgabe 1: Was sollte sich verändern? Was sind unsere Möglichkeiten?

10.15 Tee und Kaffee

10.30 Kräfte des Wandels und Ungewissheiten

- Gruppenaufgabe 2a: Was sind Kräfte des Wandels im kontextuellen Umfeld, die das Athénée verändern werden?
- Gruppenaufgabe 2b: Was sind wichtige Ungewissheiten?

11.30 Die CSDD Szenarien für Bildung in 2030

12.00 Mittagessen

13.00 Gruppenarbeiten mit den Szenarien

- Gruppenarbeit 3: Das Mittagessen der Zukunft und erste Gedanken zum Einfluss des Lernumfelds.
- Gruppenaufgabe 4: Wie sieht das Athénée in dieser Welt aus? Was wären Hauptunterschiede im Vergleich zu heute?
- Gruppenaufgabe 5: Wie können die strategischen Möglichkeiten realisiert werden?

15.00-15.30 --- Präsentationen, Zusammenfassung und nächste Schritte.

Agenda des Workshops am 19. Oktober 2018

ANHANG III. Liste der Teilnehmer

ANHANG IV. Präsentationen am Workshop

ANHANG V. 20 Vision-statements und Wertetabellen